

KUNSTHAUS ZÜRICH



Zeit. Von Dürer
bis Bonvicini

Seite 10

Stellung beziehen –
Käthe Kollwitz.
Mit Interventionen von
Mona Hatoum

Seite 22

Blicke zurück und
in die Zukunft

Seite 32

LANOTNAC EÉSUNZ STRA-XNAEB SED ENNASNAI

Magdalena Abakanowicz. Textile Territorien



Blick in die Ausstellung Magdalena Abakanowicz: Every Tangle of Thread and Rope, Tate Modern, 2022-2023, Foto © Tate (Norbert Pivowarczyk)

23.6.2023–
24.9.2023

mcba.ch

In Zusammenarbeit mit:
FONDATION
TOMS PAULI



QUARTIER
DES ARTS
LAUSANNE

Liebe Mitglieder



In den letzten Monaten war in den Medien oft die Rede von den Auswirkungen der künstlichen Intelligenz auf die Kunst und alle möglichen gesellschaftlichen Bereiche. Dabei war die Angst vor dem, was diese neue Technologie verursachen könnte, oft ein Leitmotiv. Wir hier im Kunsthaus glauben nicht, dass Angst ein guter Lehrmeister ist und sehen lieber die anderen Perspektiven, die diese Entwicklung bietet. «Unsere intelligentesten Computer fühlen so viel wie Ihr Kühlschrank», sagt Pim Haselager, Professor für die sozialen Auswirkungen der künstlichen Intelligenz an der Radboud Universität in Nijmegen zu diesem Thema. Er stellt sich vor, dass sich der Homo sapiens zum Homo empathicus entwickelt: Für das Wissen haben wir den Computer, aber das Bieten von Erfahrungen bleibt dem Menschen überlassen.

Dieser Mensch und dessen Erfahrungen stehen auch im Mittelpunkt unserer Aktivitäten in den kommenden Monaten, über die Sie in diesem Magazin mehr lesen werden. Der Sommer begann im Kunsthaus mit einer Kabinett-Ausstellung, in welcher der belgische Künstler Marcel Broodthaers – der uns leider 1976 verlassen hat, aber in der Sammlung stark vertreten ist – auf poetische Weise die Vorstellung vom Museum als «Territorium» hinterfragt, in dem die Kunst mit den Menschen in Kontakt kommt. Die Ausstellung «Zeit. Von Dürer bis Bonvicini» präsentiert rund 250 Werke, welche die Vielfalt des Themas auffächern. Über hundert Künstlerinnen und Künstler sind beteiligt – Sie dürfen gespannt sein. In der Ausstellung «Stellung beziehen» steht das Werk von Käthe Kollwitz im Mittelpunkt und wird durch Installationen der zeitgenössischen Künstlerin Mona Hatoum ergänzt. Beide Künstlerinnen zoomen ein auf das, was Konflikt, Krieg und das damit verbundene Leid, Trauer und Trauma mit den Menschen machen. Kollwitz figurativ und direkt, Hatoum mit visuellen Metaphern. Der indirekte Dialog zwischen diesen beiden Künstlerinnen über den Tod hinweg macht ihre Arbeiten umso ergreifender und überzeugender.

Auch im Vorfeld der Generalversammlung war der Dialog ein Schlüsselbegriff und es zeigte sich, dass einige von Ihnen als Mitglied nicht nur die Aktivitäten und Ausstellungen des Museums geniessen wollen, sondern auch den informellen Austausch mit dem Team schätzen. Ein erstmals in diesem Jahr stattfindendes Mitgliederforum am 21. November soll dies ermöglichen und wir freuen uns schon jetzt auf das kollektive Gespräch!

Bis dahin können Sie für entspannte Unterhaltungen über Kunst, KI oder Sonstiges in diesem Sommer das in ein Pop-up verwandelte Restaurant des Kunsthauses besuchen, bevor es ein neuer Betreiber wieder übernimmt. Im Rahmen eines «Open Call» wurden Künstlerinnen und andere Kunstschaffende unter dem Begriff «KunstXaus Zürich» aufgerufen, die einmalige Gelegenheit zu nutzen, den Ort temporär zu bespielen mit Gastroangeboten und Events.

Im Namen unseres Teams wünsche ich Ihnen einen Spätsommer voller sonniger Freude und Kunstgenuss und hoffe, Sie trotz des herrlichen Wetters häufig in unseren Ausstellungsräumen zu sehen.

Mit herzlichen Grüssen
Ihre Ann Demeester



Hermès, bijouterie cavalière





SHOP

Sommer, Sonne, Kunsthaus...

... aber dann ab in die Badi! Am besten ausgestattet mit einer zältlisüssen Retrotasche von Sunjellies und einem coolen Strandtuch von ZigZag Zürich. Was kann da noch schiefgehen? Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unseren Shops!

Taschen: Zwischen CHF 19.90 und 24.90. Mitglieder-Rabatt 10%/
Mitglieder PLUS 20%. Strandtuch: CHF 89.-/Mitglied CHF 80.10/
Mitglied PLUS CHF 71.20



Foto © Peter Fischer Freiraum Fotografie

MITGLIEDER

Spezialaktion Grossmünster im September

Das Grossmünster ist Zürichs markantes Wahrzeichen. Es bietet nebst einem Fensterzyklus von Augusto Giacometti und Sigmar Polke einen Rundblick vom Karlsturm (Wendeltreppe mit 187 Stufen aus dem 12. Jahrhundert). Auf der Empore befindet sich eine einzigartige Sammlung an Bibeln und Schriften aus der Reformationszeit, darunter auch die berühmte Froschauer-Bibel.

Ganzer Monat September, mittwochs bis freitags von 10 bis 17 Uhr:
Eintritt Turm und Schriftensammlung für CHF 2.- anstatt 5.- gegen
Vorlage des Mitgliederausweises.

KULTURNEWS

Zauber des Nordens

Ab dem 15. September zeigt die Berlinische Galerie «Zauber des Nordens. Edvard Munch in Berlin». Edvard Munchs (1863–1944) radikale Modernität der Malerei forderte die Zeitgenossen heraus. Das gilt insbesondere für die Berliner Kunstszene um die Jahrhundertwende, auf die der norwegische Symbolist grossen Einfluss nahm. Wie ein Fieber hatte die Begeisterung für alles Nordische die Reichshauptstadt erfasst. Selbst der konservative «Verein Berliner Künstler» liess sich mitreissen und lud 1892 den noch unbekanntem jungen Maler zu einer Einzelausstellung ein. Viele Mitglieder, aber auch das Publikum waren geschockt von den farbgewaltigen Bildern, die als roh und skizzenhaft empfunden wurden. Als Folge musste die Ausstellung kurz nach der Eröffnung schliessen.

Die «Affäre Munch», wie die Presse den Vorfall ironisierte, gilt als Beginn der Moderne in Berlin.



Edvard Munch, *Rot und Weiss*, 1899–1900
Foto: © MUNCH, Oslo/Halvor Bjørggård



Foto © Caroline Minjolle

VERLOSUNG
FÜR MITGLIEDER:
100 TICKETS
GRATIS

OBJEKT DER BEGIERDE

Europas höchst-dotierter Kunstpreis

Verleihung im Kunsthaus Zürich

Am Freitag, 22. September 2023 verleiht die Roswitha Haftmann-Stiftung wieder ihre begehrte Auszeichnung für zeitgenössische Kunst. Diesjähriger Preisträger ist der brasilianische Künstler Cildo Meireles. Frühere Empfängerinnen und Empfänger des Preises waren u. a. Valie Export, Peter Fischli und David Weiss oder Walter De Maria.

Die eng mit dem Kunsthaus Zürich verbundene Stiftung wird seit letztem Oktober von Direktorin Ann Demeester präsiert. Auf ihre Initiative hin soll die Preisverleihung mit anschliessendem Apéro wieder einem grösseren Publikum zugänglich sein. 100 Tickets für den 22. September um 19 Uhr werden deshalb für Mitglieder der Kunstgesellschaft verlost. Mit einem Mail an info@kunsthhaus.ch (Betreff: Roswitha Haftmann und Angabe, ob inkl. Begleitperson oder nicht) können Sie ganz einfach an der Verlosung teilnehmen. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden per Mail benachrichtigt. Viel Glück!

KULTURNEWS

European Museum of the Year

33 europäische Museen aus 19 Ländern waren am 6. Mai in Barcelona, als der European Museum of the Year Award (EMYA) verliehen wurde, darunter auch das Kunsthaus Zürich. Den Award gewonnen hat das L'Etno, Museu Valencià d'Etnologia in Valencia. Aber auch ein Schweizer Museum wurde ausgezeichnet: Den Meyvaert Museum Prize for Environmental Sustainability erhielt das Schweizerische Agrarmuseum Burgrain in Alberswil. Wir gratulieren!

KULTURNEWS

Jetzt Kultur entdecken!



Wo finden Sie die umfassendste zweisprachige Kulturagenda für den Grossraum Zürich? Auf kulturzürich.ch. Hier macht ein wachsendes Kollektiv von rund 160 Kulturveranstaltenden dem Publikum die Vielfalt des Zürcher Kulturgeschehens schmackhaft – mit Magazinbeiträgen, einem wöchentlichen Newsletter und Ticketverlosungen. Und wussten Sie, dass hinter Kulturzürich ein Verein steht, der sich für eine spartenübergreifende Vernetzung einsetzt? Gemeinsam für mehr Kultur für alle.

SCHULER AUKTIONEN

Alain Caziers, "Lumière du jour", Öl auf Leinwand, (Ausschnitt), 130 x 162 cm, verkauft für CHF: 7'000.-



Beraten · Schätzen · Nachlässe auflösen · Versteigern

www.schulerauktionen.ch


Im Bad der Farben

und Monet an der Grenouillère

Sammlung
Oskar Reinhart
«Am Römerholz»
Winterthur

13. Mai bis
17. September
2023

Sammlung
OSKAR REINHART
'AM RÖMERHOLZ'
BUNDESAMT FÜR KULTUR
Collection

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



Musik, Theater und Kunst – faszinieren, inspirieren, bewegen. Und fördern Dialog. Alles Gründe für Swiss Re, sich im Bereich Kultur zu engagieren, Kreativität und Leidenschaft zu unterstützen und neue, spannende Perspektiven zu eröffnen. In Zusammenarbeit mit Kultur-Institutionen und im Dialog mit Künstlern schaffen wir Neues. Und inspirieren Zukunft – gemeinsam: **Partnering for progress.**

www.swissre.com



1

1 Alicja Kwade, **57 Seconds**, 2016
Sechs Messingringe, 85 × 125 × 130 cm
UBS Art Collection, Courtesy the artist and
KÖNIG GALERIE, Berlin/London/Seoul/Vienna
© Alicja Kwade

Z E I T

VON DÜRER BIS BONVICINI

22. September – 14. Januar 2024
KURATORIN Cathérine Hug

«Die Zeit war schon immer ein imaginäres Konzept, und es kommt darauf an, wer sie sich vorstellt. [...] Unsere Werkzeuge zum Sammeln, Messen, Aufzeichnen und Betrachten von Daten lassen sich auch dazu nutzen, unser Bewusstsein zu schärfen und unsere Fähigkeit zu Aufmerksamkeit und Fürsorge zu erweitern, wenn wir uns bewusst für die Zeit entscheiden, in der wir leben wollen.»

James Bridle, «Die unfassbare Vielfalt des Seins», Epirus 2022

Die Zeit und ihr Verlauf gehören zu den grossen Rätseln. Die Definitionen von Zeit sind zahlreich und finden sich in sämtlichen Disziplinen – von der Religion über die Biologie und Ökonomie bis hin zur Physik und natürlich auch der Kunst. Wir alle sind Zeitpraktikerinnen und -praktiker, erinnern uns an die Neuenburger Wanduhr bei den Grosseletern, wundern uns, dass das Surplus-Geschäft an der Löwenstrasse allen Gentrifizierungsentwicklungen zum Trotz immer noch die Stellung hält oder haben die Quarz-Krise im nächsten Umfeld miterlebt. Als Uhrennation, die sich an der Weltspitze der entsprechenden Industrie etabliert hat, hat die Schweiz einen besonderen geschichtlich-kulturellen und ökonomischen Bezug zu diesem Thema. In diesem Sinn ist es erstaunlich, dass die Zeit und deren Wahrnehmung und Messung selten von Museen wie dem unsrigen (mit punktuellen Ausnahmen wie dem MAH in Genf) explizit als Gegenstand einer epochenübergreifenden und transdisziplinären, d. h. auch Uhren mit einschliessenden Ausstellung in den Fokus gerückt worden ist. Wie selten zuvor hat uns die Corona-Pandemie mit den weltweit durchgeführten Lockdowns vor Augen geführt, wie relativ vermeintlich festgefahrene Zeitbegriffe sein können, wenn Routine und Alltag auf den Kopf gestellt werden. Die Politik hat die in Gesellschaft verbrachte Zeit zwecks Abfederung der Gesundheitskrise für einige Monate wenn nicht angehalten, so doch zumindest eingeschränkt, wodurch auch das individuelle Zeitgefühl im Negativen wie Positiven – und wie sich inzwischen zeigt, auch nachhaltig – beeinflusst wurde. Damit waren Grundstein und Legitimation für unser Ausstellungsprojekt gelegt. Die thematische Gliederung ging Hand in Hand mit der explorativ angelegten Werkauswahl, es wurde jedoch auch schnell klar, dass man sukzessiv von der Makro- zur Mikroebene übergehen musste, vom Blick ins Universum bis zum nach innen gerichteten Blick in unser Bewusstsein und damit auf die subjektive Komponente der Zeitwahrnehmung. Im Zuge intensiver



2

Recherchen mit der Unterstützung von Expertinnen und Experten wie David Rooney (London), Monika Leonhardt (Genf), Régis Huguenin-Dumittan und Nathalie Marielloni (MHI, La Chaux-de-Fonds), Mónica Bello vom Arts@CERN Programm in Genf und vielen weiteren geschätzten Kunsthistoriker- und Künstlerkolleginnen ist eine Exponatenliste von rund 250 Werken zusammengekommen, welche die Vielfalt des Themas auffächert und als Auswahl doch schlüssig ist. Die sechs Kapitel, in welche die Ausstellung und der sie begleitende Katalog gegliedert sind, werden im Folgenden kursorisch vorgestellt.

DEEP TIME

«Thinking about water is thinking about the future – or just a future. My future – yours. It's a personal thing – especially now», kann man bei Roni Horns Serie «Still Water» lesen. Den Auftakt unserer Ausstellung bilden Zeitphänomene, die über ein Menschenleben weit hinausreichen, teils gar unsere Vorstellungskraft sprengen, etwa wenn es um Fragen rund um den Ursprung der Zeit geht (und wozu bereits ein Blick in den Nachthimmel genügen mag). Obwohl wir es hier mit gewaltig grossen und sich völlig unserer Kalkulationskraft entziehenden Zeitabschnitten zu tun ha-

2 Natalja Gontscharowa, **Die Uhr**, 1910
Öl auf Leinwand, 105 × 79 cm
Staatliche Museen zu Berlin,
Nationalgalerie, Foto: bpk/
Nationalgalerie, SMB/Jörg P. Anders
© 2023, ProLitteris, Zurich

3 Marie José Burki, **0137**, 2010
C-Print, 109,5 × 76,2 cm
Schweizerische Nationalbank,
Foto: SIK-ISEA (Philipp Hitz)
© 2023, ProLitteris, Zurich



ben, wissen wir, dass es unser Sonnensystem ist, das die alltäglichen wie physikalischen Zeitabläufe bestimmt; dass der Gang der Uhren, der Ortsspezifik der Zeit entsprechend, also letztlich dem Gravitationsgesetz unterliegt, weshalb die Uhren denn auch auf anderen Planeten jeweils anders ticken – oder im Falle eines Ringes wie bei Alicja Kwades «57 Seconds» anders zum Ruhezustand kommen.

BIOLOGISCHE PERSPEKTIVE

«Wir sind keine Botaniker. Wir ziehen aus diesen geheimnisvollen, traumhalbgleichen, tänzerischen Bewegungen keine Folgerungen. Wir wollen nichts als sie euch zeigen! Aber eins ist sicher! Dieses lodrende Lied vom Blühen und Welken rührt das Innerste in uns auf. Unsere Augen werden sehend»: So lautet der zeitgenössische Kommentar zu einem der ersten Zeitrafferfilme, Max Reichmanns «Blumenwunder» von 1926, der angesichts dieser technologischen Errungenschaft auch schon die sich verändernden Sehgewohnheiten antizipiert. Sanduhr, Totenkopf und Fruchtkorb stehen sinnbildlich für das Verrinnen der Zeit, für die unwiederbringlichen Momente zwischen Geburt und Tod.

MESSBARE, ÖKONOMISCHE PERSPEKTIVE

Wir entwerfen hier eine kurze Geschichte der Zeitmessung mit Fokus auf die Armbanduhr und ihre technologischen Meilensteine. Das Sprichwort «Zeit ist Geld» tauchte zwar bereits in Benjamin Franklins «Ratschläge für junge Kaufleute» (1748) auf, sein Mottocharakter für unser westliches Wirtschafts- und Gesellschaftssystem wurde aber erst 1905 vom Soziologen Max Weber in seiner Analyse «Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus» in seiner tiefgreifenden Bedeutsamkeit aufgefächert. Das Industriezeitalter haben wir inzwischen hinter uns gelassen, die Armbanduhr ist, wie Monica Bonvicini eindrücklich zeigt, längst keine Taktgeberin mehr, sondern Statussymbol, während unser Alltag inzwischen unter der Herrschaft der Flexibilitätsgebote steht (vgl. dazu Richard Sennett, 1998). Wie disruptiv die Innovationsgeschichte (Stichworte: Automatik, Quarz und Digitalisierung) der Uhrenbranche selbst ist, zeigt exemplarisch Andreas Gurskys Grossformat «Chicago Board of Trade III», wo der Handel am Ring inzwischen von sehr viel



schnelleren Transaktionen im digitalen Raum abgelöst worden ist. Der Soziologe Andreas Reckwitz spricht mit Blick auf die Gesamtlage von einer Gesellschaft der Singularitäten: «Im Zuge der Transformation von der Ökonomie des Allgemeinen der industriellen Moderne zur Ökonomie der Singularitäten findet auch ein tiefgreifender Wandel der Märkte statt. [...] Attraktivitätsmärkte [...] haben die Struktur von unberechenbaren, affektiv grundierten Wettbewerben um die Aufmerksamkeit für und die Anerkennung von kulturellen Gütern» (Reckwitz 2021).

POLITISCHE DIMENSION

«Menschen sind unterschiedlich «zeitarm» und unterschiedlich «zeitsouverän», und das nicht zufällig, sondern als Ergebnis gesellschaftlicher Machtstrukturen. Deswegen muss im Zentrum dessen, was man Zeitpolitik nennen kann oder was eine Vision für eine Zeitkultur sein könnte, [...] wie Zeit unserer Gesellschaft eine Richtung gibt» (Teresa Bücker, 2022). «Zeit» war nie allein eine physikalische oder ökonomische, sondern von Anbeginn auch eine politische Größe: Sei es die Festlegung des Nullmeridians GMT, die Synchronisierung von Eisenbahnfahrplänen, die zivile Nutzung des (mit einer Atomuhr ausgestatteten) GPS, das gesetzlich festgelegte Minimum an Urlaubstagen oder die erforderliche Nachvollzieh-



4



5

4 Jean Dubuffet, *Le Train de pendules*,
24.4.1965–28.4.1965
Vinylfarbe auf Papier, auf Leinwand, 125 × 400 cm
Musée national d'art moderne,
Centre Pompidou, Paris, Achat de l'État,
1965/Attribution, 1976
Foto © Centre Pompidou, MNAM-CCI, Dist.
RMN-Grand Palais/image Centre Pompidou,
MNAM-CCI, © 2023, ProLitteris, Zurich

5 Ben Vautier, *Das Schicksalsjahr 1947*, 1973
Tusche auf Zeitungspapier, 53 × 34 cm
Privatsammlung, Zürich,
© Ben Vautier / 2023, ProLitteris, Zurich

barkeit von Lieferketten in Zusammenhang mit dem Energiebedarf in Zeiten der Dekarbonisierung – das alles ist Resultat politischer Entscheidungen und häufig auch Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzungen, die vor allem auf die Be- und Entschleunigung der Gesellschaft durch physische wie medientechnologische Mobilität und Konsum im (noch) geltenden Wachstumsparadigma gerichtet sind.

THE INFORMATION SUPERHIGHWAY

Noch nie war das Transhistorische im Sinne des Nebeneinanders aus unterschiedlichen Zeiten stammender Bildquellen so allgegenwärtig wie heute mit dem Internet, was bei den einzelnen Nutzerinnen und Nutzern allerdings nicht zwangsläufig mit gesteigertem Geschichtsbewusstsein einhergeht. Umso wertvoller darum auch, wenn man zufällig auf die ergreifenden Filme von Sagar Mitchell und James Kenyon stösst, eine Art Vorläufer medialer Selbstenzenierung für die Ewigkeit, wie es die Bestsellerautorin Ali Smith beschreibt: ««Local Films For Local People. Come And See Yourself On The Screen As Living History!» They'd be made in the afternoon and shown that same night in touring fairs or theatres. [...] I get to a film made in North Shields in 1901. [...] In among the people, a small boy in a flat cap notices the camera. [...] There is no other way to put it: he is completely alive. The life in him pierces me. He is ten years old at the turn of a new century and less than a minute long. For as many of those seconds as he gets the chance to, he looks the future in the eye» (London 2015). Es geht hier nicht um spezifische «Ereignisse», sondern um die temporal angetriebene Logik und Selektionsmechanismen von Massenmedien.

EIGENZEIT / OWN TIME

«Wenn auf Erden niemand mehr gezwungen wäre, mehr als vier Stunden täglich zu arbeiten, würde jeder Wissbegierige seinen wissenschaftlichen Neigungen nachgehen und jeder Maler könnte malen, ohne dabei zu verhungern. [...] Mit den modernen Produktionsmethoden ist die Möglichkeit gegeben, dass alle Menschen behaglich und sicher leben können», schrieb der Mathematiker und einflussreiche Philosoph Bertrand Russell 1935. Obschon fraglich ist, ob dieses Modell einer alternden Gesellschaft als Leitbild taugt, lohnt es sich immerhin, darüber nach-

zudenken – hierfür war die Corona-Pandemie sicher ein Katalysator: Sie förderte die Wertschätzung von bislang unsichtbaren oder geringgeschätzten Berufen, die plötzlich als systemrelevant erkannt wurden und mehr Anerkennung bzw. (zumindest teilweise) bessere Gehälter erhielten; Home Office ist inzwischen weitgehend akzeptiert; für Arbeitnehmende steht nicht mehr unbedingt die Karriere, sondern die Lebensqualität im Vordergrund. Dem Kunstschaffen sind dabei per se Fragen nach der sinnstiftenden Erfahrung von Zeit und nach der Sinnhaftigkeit der Arbeit-Freizeit-Dichotomie eingeschrieben, wie sonst liesse sich erklären, dass in Lockdown-Zeiten sich plötzlich so viele kreativ betätigten (vgl. Zadie Smith, «Something to Do», London 2020)? Die Grundsatzfrage, was wir künftig mit unserer durch die Digitalisierung freigesetzten oder überschüssigen Zeit machen werden, wird in Zeiten der «Generative AI» umso dringlicher – wie sich hier zeigt, können Künstlerinnen und Künstler eine Vorbildfunktion im Umgang mit «Eigenzeit» (Helga Nowotny, 1989) einnehmen. Die Musse bei einem Bad, der Schwebezustand bei Tagträumen, die Geduld bei einer Stickerarbeit oder einfach mal «abschalten» sind Sinnbilder einer solchen Suche nach der verlorenen Zeit, um es mit Marcel Proust zu sagen.

AUSBLICK:

LEBE DIE FRAGEN, ERLEBE DIE ZEIT

Die Frage, was Zeit ist, kann und will diese Ausstellung nicht beantworten, denn es gibt dafür schlichtweg keine einzige oder abschliessende Antwort (wie die Rilke-Paraphrase im Titel dieses Abschnittes andeutet). Sei sie nun physikalischer Natur, wie sie etwa ihr kleinstmögliches Intervall $h/2 \cdot G/2 \cdot c-5/2$ oder die absolute Grösse der Lichtgeschwindigkeit von 299'792'458 m/s beschreiben, oder eine subjektiv-diffuse Empfindung, die sie als «Zeitkonfetti» (Birgid Schulte, London 2015) in einem immer stärker fragmentierten Tagesverlauf wahrnimmt: Ihr künstlerischer Ausdruck ist potenziell unendlich vielfältig und doch immer auch Ausdruck bzw. «Kind» der eigenen Zeit. Wollen wir eine Epoche verstehen, tun wir gut daran, den jeweiligen gesellschaftlichen Umgang mit Zeit genauer unter die



6

6 Alfred Stevens, **Le Bain**, 1874
 Öl auf Leinwand, 73,5 × 92,8 cm
 Musée d'Orsay, Paris, Foto © RMN-Grand Palais
 (musée d'Orsay)/Tony Querrec

RAHMENPROGRAMM

- ▶ **Von der Idee zur Ausstellung**
 Mi 27. September, 18.30 – 20 Uhr,
 im Vortragssaal
 Gespräch mit Hintergrundinformationen
 über die Entstehungsgeschichte der
 Ausstellung, mit Kunsthau-Kuratorin
 Cathérine Hug, moderiert von Vize-
 direktor Christoph Stuehn.
- ▶ **Are We Contemporary?**
 Fr 29. September, 18.30 – 20 Uhr,
 im Vortragssaal
 Podium (Engl.) in Kooperation mit
 «Shared Campus» unter der Mitwirkung
 von Dr. Burkhard Meltzer (ZHdK)
 und detanicolain (Künstlergruppe, Paris)
 und weiteren internationalen Gästen,
 moderiert von Cathérine Hug.
- ▶ **Crip Time: Ermächtigung
 von Eigenzeit in einem Leben
 mit Einschränkungen**
 Mi 18. Oktober, 18.30 – 20 Uhr,
 im Vortragssaal
 Podium (Engl.) in Kooperation mit
 Dr. Charlotte Matter von der Forschungs-
 gruppe «Rethinking Art History through
 Disability» am Kunsthistorischen
 Institut der Universität Zürich, Kamran
 Behrouz (Künstler, Universität Linz)
 und weiteren Gästen, moderiert von
 Cathérine Hug.

▶ **Future Food**

Do 26. Oktober, 18 – 20 Uhr,
 in der Ausstellung
 Mit der teilnehmenden Künstlerin
 Maya Minder zuerst in der Ausstellung
 und dann Degustations-Parkour
 durch die öffentlichen Bereiche des
 gesamten Museums.

▶ **GPHG Grand Prix d'Horlogerie de Genève**

Fr 1. – So 3. Dezember, 10 – 18 Uhr,
 Ausstellung im Vortragssaal
 Der GPHG ist der wichtigste Preis der
 Haute Horlogerie und gilt als der
 «Oscar» der Uhrenbranche. Die
 20 preisgekrönten Uhren-Prototypen
 werden ausgestellt. Vernissage
 1.12. um 19 Uhr mit Begrüssung von
 Kunsthau-Direktorin Ann Demeester,
 Ansprachen von Dr. Régis Huguenin-
 Dumittan (Direktor MIH) und Raymond
 Loretan (Präsident GPHG), siehe
 auch www.gphg.org.

▶ **Die Zeit bleibt nicht stehen: Restaurator:innen diskutieren**

Mi 13. Dezember, 18.30 – 20 Uhr,
 im Vortragssaal
 Podiumsgespräch mit Restauratorin-
 nen und Restauratoren über ihr
 Umgang mit Zeit, moderiert von der
 Chefrestauratorin des Kunsthaues,
 Kerstin Mürer.

▶ **Time is Money?**

Mi 10. Januar 2024, 17 – 20 Uhr,
 im Vortragssaal
 Dialogische Führung und Podium (Engl.)
 in Kooperation mit der HSG (St. Gallen)
 und den Professorinnen Dr. Anna
 Elsner und Dr. Jamie Gloor sowie den
 Gästen Sinzo Aanza (Künstler,
 Kinshasa/Zürich), Prof. Dr. Caroline
 Dorn (Physikerin, ETHZ), Dr. Florian
 Eitel (Anarchismusforscher und
 Kurator NMB Neues Museum Biel) und
 Prof. Dr. Josef Teichmann (Finanz-
 mathematiker, ETHZ), moderiert von
 Cathérine Hug.

▶ **Vermittlungsprogramm und öffentliche Führungen**

Im Rahmen der Ausstellung wird es ein
 umfangreiches Angebot für Kinder,
 Jugendliche und Interessierte geben,
 siehe www.kunsthau.ch.

▶ **Zeit im Kino**

Ein von Pia Wattenböck, Cathérine Hug
 und Esther Braun kuratiertes,
 6-teiliges Filmprogramm in
 Kooperation mit den Arthouse-Kinos
 ist in Vorbereitung. Weitere Infos
 und Tickets ab September unter
www.kunsthau.ch und www.arthouse.ch.
 Mitglieder der Zürcher Kunstge-
 sellschaft erhalten CHF 5.– Rabatt
 an der Kinokasse (1 Ticket pro
 Mitgliederausweis).

Lupe zu nehmen. Es gibt über 100 Begriffe, die das Wort «Zeit» enthalten, wobei manche wie «Zeitenwende» oder «Zeitzündler», aber auch «Freizeit» überraschende Comebacks feiern, während andere wie «Zeitung», «Zeittakt» oder «Zeitlupe» allmählich zu verschwinden scheinen. Auch treten neue wie «zeitkrank» (Larry Dossey, 1984) auf den Plan, andere wiederum wie «Zeitgeschäft» oder «Zeitdruck» können sich mühelos über alle Zeiten hinweg behaupten. Auf den Weg zum Besuch dieser Ausstellung, ihrer Rahmenveranstaltungen sowie für die Lektüre des Katalogs möchten wir den Leserinnen und Lesern jedoch diesen knappen und doch so zeitlos-poetischen Gedanken von Elias Canetti mitgeben: «Unruhe der Gezeiten: wir.» •

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Musée international d'horlogerie (MIH), La Chaux-de-Fonds.



Swiss Re

Partner für zeitgenössische Kunst



CREDIT SUISSE

Partnerin Kunsthaus Zürich

KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

Mit der Beteiligung von über 100 Künstlerinnen und Künstlern, darunter Sinzo Aanza, Vito Acconci, Cuno Amiet, Maja Bajevic, Giacomo Balla, Black Quantum Futurism, Monica Bonvicini, Abraham-Louis Breguet, Marie José Burki, Ernst Caramelle, Giorgio de Chirico, Salvador Dalí, Manon De Boer und George van Dam, Jean Dubuffet, Marcel Duchamp, Thomas Flechtner, Sylvie Fleury, Sarah Friend, Glaser/Kunz, Natalja Gontscharowa, John Harrison, Damien Hirst, William Hogarth, Roni Horn, Thomas Hutton, Alfredo Jaar, Monica Ursina Jäger, Anna Jermolaewa, Tobias Kaspar, Antoneta Kastrati und Casey Cooper Johnson, On Kawara, San Keller, Martin Kippenberger, Paul Klee, Herlinde Koelbl, Joseph Kosuth, Alicja Kwade, David Lamelas, Daphné Le Sergent, Simon Lehner, Jürg Lehni, Los Carpinteros, Johann Lurf, Vera Lutter, Jorge Macchi, MANON, Maya Minder, Jonathan Monk, Eadweard Muybridge, Jos Näpflin, Natasza Niedziółka, Ohan & Shoghig, Claes Oldenburg, Roman Opalka, Katie Paterson, Hans Richter, Didier Rittener, Thomas Ruff, Vittorio Santoro, Cyril Schäublin, Shirana Shahbazi, Fatma Shanan, Daniel Spoerri, Alfred Stevens, Elisa Storelli, Una Szeemann, Taiyo Onorato & Nico Krebs, Ben Vautier, Jacques de la Villeglé, Andy Warhol, Erwin Wurm, Tim Zulauf/KMUProduktionen.



Patek Philippe & Cie (Genf, seit 1839), **Lorgnette mit eingebauter Uhr**, 1856
Gold, Emaillé, Glas, Messing,
83 × 23 × 11,5 mm
Musée international d'horlogerie (MIH), La Chaux-de-Fonds

KOLLER

INTERNATIONAL AUCTIONS | SWISS MADE



MÖCHTEN SIE EINLIEFERN?

WIR BERATEN SIE GERNE.

**Nächste Auktionen Moderne und Zeitgenössische Kunst
im Dezember 2023**

ROOM of DESIGN
COIFFEUR & MAKE-UP ATELIER

FORCHSTRASSE 70 • 8008 ZÜRICH
TELEFON 043 499 99 55
WWW.ROOMOFDESIGN.CH

DOBIASCHOFSKY
FONDÉE EN 1923

Albert Anker

**EINLIEFERUNG
HERBSTAUKTIONEN**

GEMÄLDE • GRAFIK • PLAKATE • SCHWEIZER KUNST
ANTIQUITÄTEN • SCHMUCK

100 Jahre
ans
an
years

DOBIASCHOFSKY AUKTIONEN AG

Monbijoustrasse 30/32 Tel. 031 560 10 60 www.dobiaschofsky.com
CH-3011 Bern Fax 031 560 10 70 info@dobiaschofsky.com

Landesmuseum Zürich. WEIZERI
SCHES NA... USÉE
NATIONA... IAZION
ALE S... AZIUNA
L SVIZ...

WILD UND SCHÖN
Mode von Ursula Rodel

21.7.23–31.3.24

© Pierre Commy

8. BIENNALE WEIERTAL

Common Ground

Open-Air-
Ausstellung
biennialweiertal.ch

21. Mai–
10. September
2023

kuratiert von
Sabine
Rusterholz Petho

**21. Mai–
10. Sep 2023**

Kulturort Weiertal, Rumstalstr. 55, 8408 Winterthur Do–Sa 14–18 Uhr, So 11–17 Uhr

Featured Artist: Jiro Kamata



www.foc.ch

friends of carlotta

Galerie für zeitgenössischen Schmuck 🏰 Bruna Haurert 🏰 Neumarkt 22 🏰 8001 Zürich

Claire Ochsner

VERZAUBERTE
WINDSPIELE
12.6. - 19.11.23
Künstlerhaus Riehen
vis à vis Fondation
Beyeler
geöffnet Mi- So,
11- 18.30 Uhr

www.claire-ochsner.ch

Wir kaufen



**Ihr Haus und geben es
nie wieder her**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer
Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Ausstellungen

Hans Schnorf Solo Show 3.9. - 7.10.2023

Maria Eitle-Vozar Solo Show 28.10. - 9.12.2023

> mehr Infos unter www.artforumutebarth.com

ART FORUM UTE BARTH
Galerie für Moderne & Zeitgenössische Kunst www.utebarth.com
Kartausstrasse 8 CH-8008 Zürich T +41 44 3802711 info@utebarth.com

blumenbinder
Regula Guhl

Oberdorfstrasse 10 • 8001 Zürich • +41 44 361 1818 • www.blumenbinder.ch

Partnervermittlung mit Charme

persönlich • seriös • kompetent

Löwenstrasse 25 | 8001 Zürich
Tel. 044 534 19 50
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

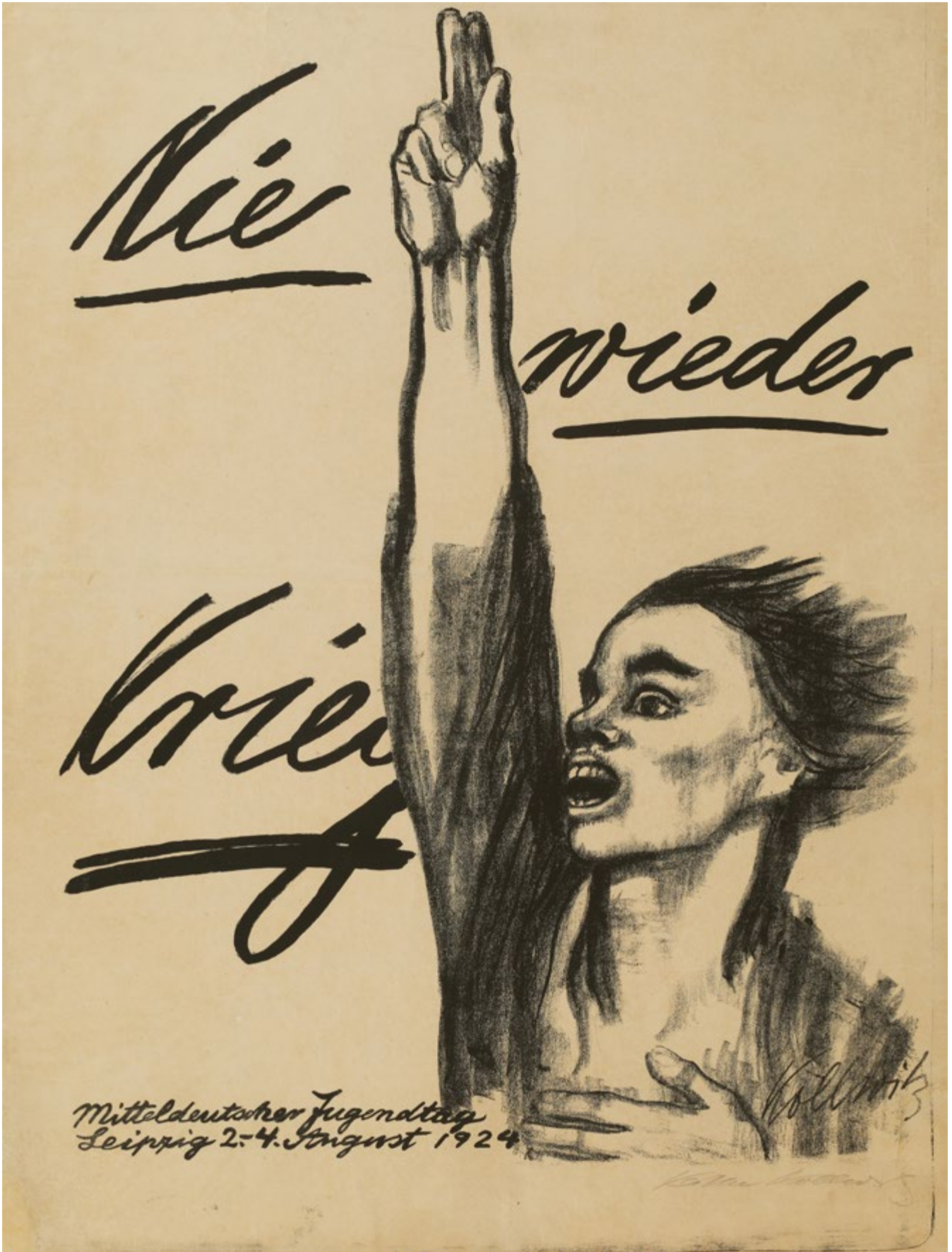
Kathrin Grüneis

freieherzen.ch

**PRIVATE UND
STIFTUNGEN
VERTRAUEN UNS
IHR IMMOBILIEN-
PORTFOLIO AN.**

iten
REAL ESTATE
FAMILY OFFICE

itengroup.ch



STELLUNG BEZIEHEN – KÄTHE KOLLWITZ

Mit Interventionen von
Mona Hatoum

18. August – 12. November 2023
KURATOREN Jonas Beyer und
Hannelore Fischer

Kein Zweifel, Käthe Kollwitz' (1867–1945) Werke wirken heute nicht weniger aktuell als zur Zeit ihrer Entstehung. Die drei Worte «Nie wieder Krieg» auf ihrem ikonischen Plakat von 1924, die man zuletzt auf einem Albumcover der Erfolgsband Tocotronic lesen konnte, haben sich als pazifistische Mahnung längst in unser kollektives Bewusstsein eingebrannt.

So zeitgemäss ihre Grafik mit den drei ebenso prägnanten wie wirkungsvollen Worten in heutiger Zeit aber auch erscheint, so sehr gilt es zu beachten, dass

die Aktualität von Kollwitz' Werken nicht in erster Linie von den Aufrufen auf ihren Plakaten herrührt. Viel entscheidender ist, dass die Künstlerin in ihren Arbeiten menschliche Grunderfahrungen wie Verlust, Trauer und Todesangst, aber auch Mutterliebe und partnerschaftliche Verbundenheit jenseits aller tagespolitischen Ursachen in eine zeitlos gültige Form brachte.

Das Ringen um eine der jeweiligen inhaltlichen Aussage adäquaten Technik versteht sich dabei als unmissverständliches Kontrastprogramm zu einer schöngeistigen, sich selbst genügenden «l'art pour l'art». Wie sie in einem Brief an Romain Rolland zu ihrer Holzschnittserie «Krieg» schrieb, sei es ihr erst in dieser Bildfolge gelungen, klar und deutlich zu

1 Käthe Kollwitz, «Nie wieder Krieg», 1924
Kreide- und Pinsellithografie (Umdruck),
94 × 68,5 cm
Käthe Kollwitz Museum Köln

formulieren: «So war es – das haben wir alle getragen durch diese unaussprechlich schweren Jahre.»

Was Kollwitz hier anspricht, erinnert sicher nicht zufällig an ein Blatt aus Goyas ebenso schonungsloser Serie «Desastres della Guerra», genauer: an Blatt 44, das den Untertitel trägt: «Yo lo vi – Ich sah es». In beiden Aussagen zeichnet sich ab, was als Phänomen seitens der kunsthistorischen Forschung noch längst nicht systematisch gewürdigt wurde: Es existiert eine Augenzeugenschaft der Kunst, mit allen Konsequenzen, die dies auf die jeweilige Bildform hat, insbesondere was die Ausbalancierung von Tatsachenschilderung und den Anteil der Fantasie angeht.

DER MENSCH IM ZENTRUM

Goya und Kollwitz gleichen sich aber auch darin, dass sie in bemerkenswerter Ausschliesslichkeit den Menschen ins Zentrum ihres künstlerischen Schaffens gestellt haben, den sie in all seiner Bedrängung und Ausgesetztheit, gerade in Zeiten gesellschaftlicher Wirren, kompromisslos zu Papier gebracht haben.

Aber nicht nur der Blick zurück, auf Goya'sche Abgründe, erscheint aufschlussreich und sinnstiftend, sondern auch, wie es die jetzige Ausstellung vornimmt, der Blick nach vorne: So erweitern Interventionen der 1952 in Beirut geborenen Künstlerin Mona Hatoum unsere Schau um eine globale Perspektive. Fünf grossformatige Installationen und Skulpturen Hatoums werden über zwei Säle im Chipperfield-Bau verteilt und einzelnen Sektionen der Werke von Kollwitz gegenübergestellt. Bereits in der Gruppenausstellung «Kollwitz neu denken» hat sich Hatoum dem Werk ihrer älteren Künstlerkollegin genähert. Im Kunsthaus Zürich

geht sie dieses Vorhaben aus ihrer eigenen, individuellen Perspektive an.

Wie Kollwitz widmet sich auch Hatoum der menschlichen Verfasstheit auf ganz elementarer Ebene. Schmerz, Leid und Verletzlichkeit, aber auch das Vertraute und Häusliche, das durch institutionelle Gewalt und Machtsysteme zerstört, gefährdet oder verfremdet wird, stehen bei ihr im Zentrum. Beide Künstlerinnen zeigen, wie das Private immer auch als Teil eines grösseren gesellschaftlichen Ganzen zu verstehen ist. Hatoums Werk «Remains of the Day» etwa, das sie als Teil einer Serie für ihre Hiroshima Art Prize-Ausstellung von 2017 entwickelte, erweckt den Eindruck, als sei gerade eine Katastrophe über das Haus einer Familie hereingebrochen. Kollwitz wiederum hat immer auch die Schicksale ihres eigenen Lebens, etwa





3

2 Käthe Kollwitz, **Die Mütter**,
Blatt 6 aus der Folge «Krieg», 1921/22
Holzschnitt, 34 x 40 cm
Käthe Kollwitz Museum Köln

3 Mona Hatoum, **Remains of the Day**,
2016 – 2018
Maschendraht und Holz, Masse variabel
Courtesy of the artist and White Cube, ©
Mona Hatoum. Foto: White Cube (Kitmin Lee)



4

4 Käthe Kollwitz, **Die Eltern**, 1920
Kohle auf hellgrauem Papier, 47,2 × 61,9 cm
Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett

5 Mona Hatoum, **Cellules**, 2012–2013
Weichstahl und mundgeblasenes Glas in acht
Teilen, Masse variabel
Courtesy of the artist and Galerie Chantal Crousel,
Paris, © Mona Hatoum
Ausstellungsansicht Centre Pompidou, Paris,
Foto: Florian Kleinfenn

den Verlust ihres Sohnes Peter während des Ersten Weltkriegs, in ihre Werke einfließen lassen. Hier wie dort zeigt sich die Fähigkeit, in Privatzuständen Weltzustände auszumachen.

Ins Auge springen selbstverständlich auch die Unterschiede: Kollwitz bleibt auf figürlicher Ebene stets dem äusseren Erscheinungsbild des Menschen verpflichtet. Umgekehrt treten ab den 1990er-Jahren in Hatoums Œuvre fast keine Menschen mehr auf. Doch auch in Hatoums späteren Werken ist der Mensch zumindest als Massstab durchweg präsent. Und das in einem ganz konkreten Sinne: Hatoums Arbeit «Cellules» besteht aus mehreren stählernen Käfigen, wobei jedes Objekt eine unterschiedliche Grösse aufweist, alle aber auf eine menschliche Durchschnittsgrösse zugeschnitten sind. Senkrecht aufgestellt, neigen sich die Käfige leicht zur Seite, was den Eindruck erweckt, als seien sie unsicher und instabil. Im Inneren des Käfigs befinden sich jeweils ein oder zwei amorphe rote Glas-

objekte, ganz so, als wäre eine unspezifische Kreatur oder ein nicht näher benennbares Körperteil in seinem anthropomorphen Käfig gefangen. Dazu passt, dass «Cellule» im Französischen sowohl die körperliche Zelle als auch eine Arrestzelle meinen kann.

ZEITLOSE MAHNUNG GEGEN LEID UND UNTERDRÜCKUNG

Allerdings soll hier nicht die bei Hatoum und Kollwitz gleichermassen zutage tretende Dimension von Hoffnung und Zuversicht unterschlagen werden: Die Werke beider Künstlerinnen ergehen sich nicht in Resignation, sondern sind zeitlose, aktive Mahnung gegen Leid und Unterdrückung. Indem sich die Arbeiten von Kollwitz und Hatoum gegenseitig Resonanzräume eröffnen, ist den Aufrufen ihrer Werke gerade in heutiger Krisenzeit ein offenes Gehör sicher.

Die Ausstellung wurde in Zürich konzipiert und entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Käthe Kollwitz Museum in

Köln, der weltweit grössten Sammlung an Werken der Künstlerin. Nach der Station in Zürich wird die Schau an der Kunsthalle Bielefeld zu sehen sein. •

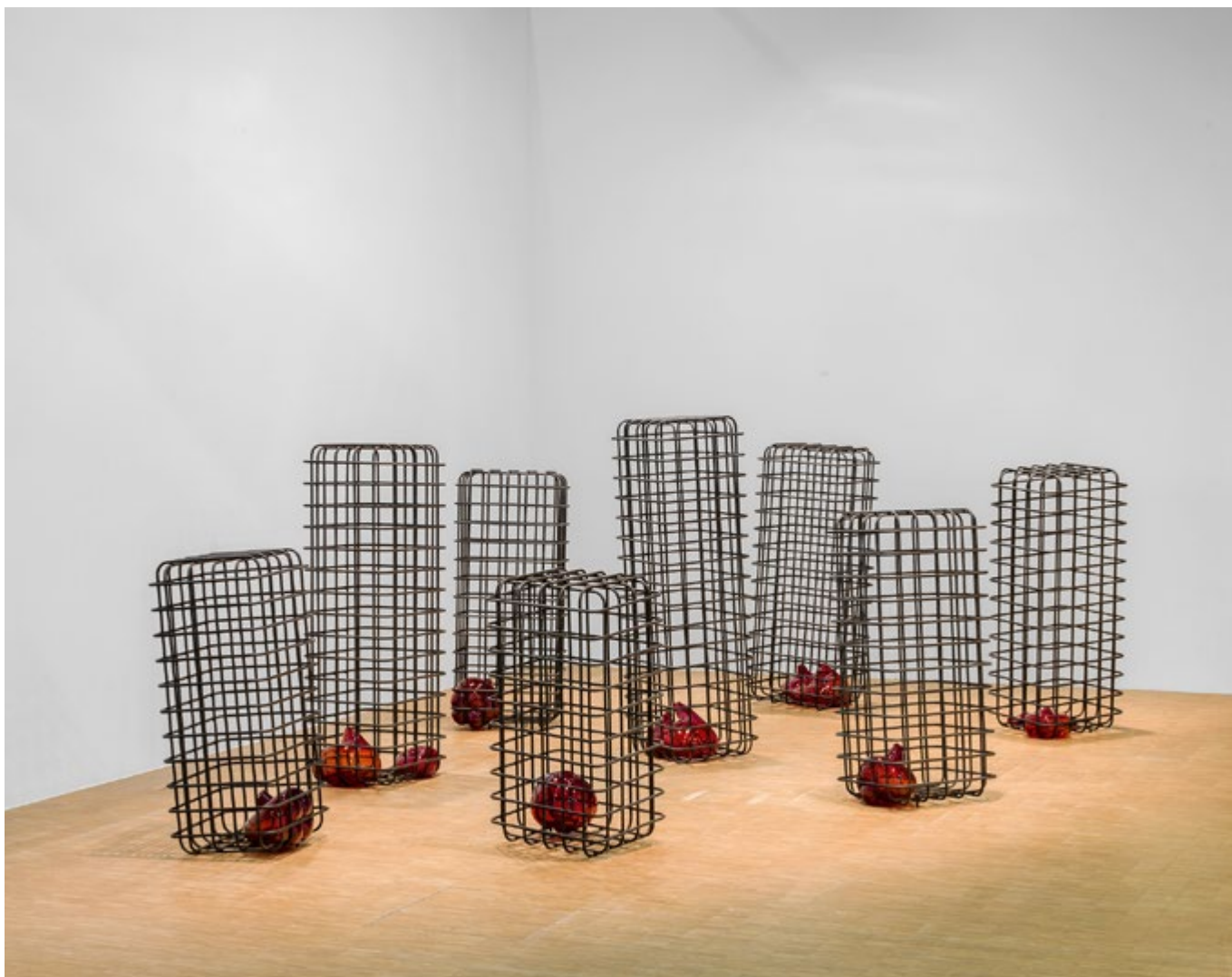
Unterstützt von UNIQA Fine Art Insurance, der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, der Roswitha Haftmann-Stiftung und einer Stiftung, die nicht genannt werden möchte.

KATALOG

Zur Ausstellung erscheint im Hirmer Verlag ein Katalog (deutsch und englisch) mit Beiträgen unter anderem von Jonas Beyer, Hannelore Fischer und Jacqueline Burckhardt.

BEGLEITVERANSTALTUNG

Gesprächskonzert des ZKO mit Werken von Arnold Schönberg, Alexander Zemlinsky u.a.m. 8. November, 19.30 – 21 Uhr, im Kunsthaus Zürich. Tickets unter www.zko.ch.

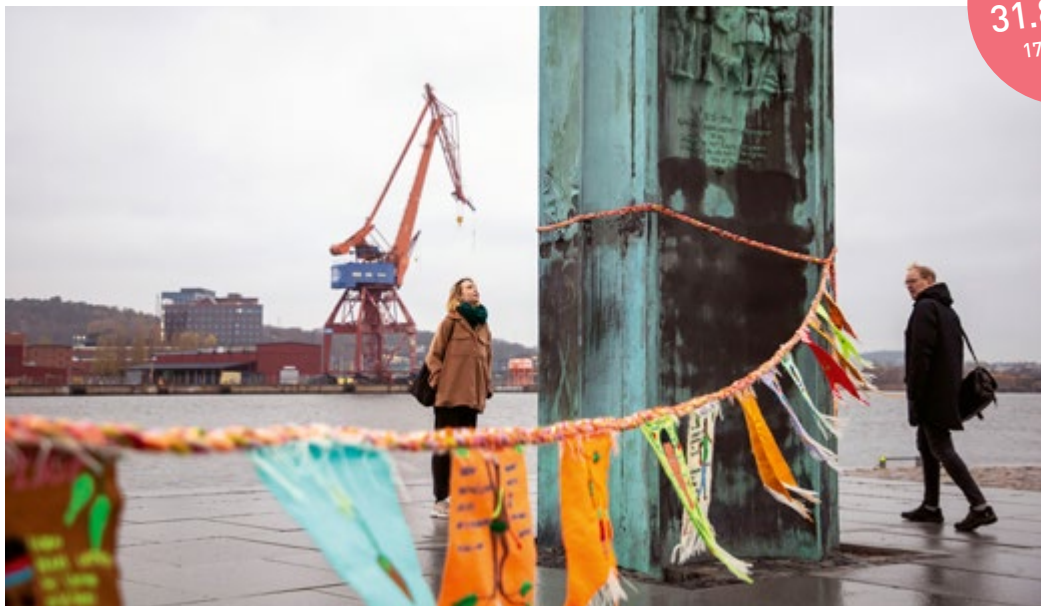


ReCollect!

Ab 1. September 2023

KURATORIN Mirjam Varadinis

ERÖFFNUNG
31.8.2023
17-21 UHR



1

Was wäre ein Museum ohne die Künstlerinnen und Künstler? Ihre Kunstwerke bilden den Kern und das Rückgrat der Institution. Doch Kunstschaffende produzieren nicht nur Kunst, sie schauen sich auch Werke anderer Künstlerinnen und Künstler an und lassen sich davon inspirieren. In der neuen Reihe «ReCollect!» lädt das Kunsthaus Zürich Kunstschaffende ein, mit der Sammlung zu arbeiten und ihren Blick darauf zu zeigen.

Museumssammlungen sind Geschichtencontainer. Je nach Auswahl der Werke entfalten sich jeweils andere Erzählungen und es eröffnen sich neue Perspektiven – sowohl auf das Jetzt wie auch auf die Geschichte. Im Kunsthaus wird die Auswahl und Präsentation der Werke in den Sammlungsräumen meist von den Kunsthistorikerinnen und Kuratoren am Haus organisiert. Mit der neuen Reihe «ReCollect!» lädt das Kunsthaus nun Künstlerinnen

und Künstler ein, ihre Perspektive auf die Sammlung im Dialog mit ihrem eigenen Werk zu zeigen und damit den gängigen Kanon kritisch zu hinterfragen bzw. lustvoll neu zu gestalten.

MEHRSTIMMIGKEIT UND NEUE PERSPEKTIVEN

Dieser multiperspektivische Zugang zur Sammlung eröffnet eine erfrischend-inspirierende Mehrstimmigkeit, die unse-

rer heutigen Zeit entspricht. Der Titel «ReCollect!» spielt mit der Idee des Re-Inszenierens der Sammlung, aber auch mit dem englischen Wort «recollect», zu Deutsch «erinnern». Es geht also um das (wieder) entdecken von Geschichte(n), die noch nicht erzählt oder im Museum abgebildet sind und um das Verbinden von Vergangenheit und Zukunft.

Mit dieser Reihe der von Künstlerinnen und Künstlern kuratierten Sammlungs-

präsentationen knüpft das Kunsthaus auch an seinen eigenen Ursprung an. Im Gegensatz zu anderen Museen wurde das Kunsthaus Zürich von Künstlern und befreundeten Sammlern gegründet, und diese direkte Verbindung hat die Institution und ihre Sammlung stark geprägt.

Die Präsentationen im Rahmen von «ReCollect!» sind jeweils für Laufzeiten von mindestens einem Jahr vorgesehen. Parallel dazu ist ein Rahmenprogramm mit Artist Talks geplant.

MATIAS FALDBAKKEN / IDA EKBLAD

Das Schaffen von Matias Faldbakken (*1973) und Ida Ekblad (*1980) scheint auf den ersten Blick sehr unterschiedlich. Doch die beiden eint das Interesse an objektbasierter Kunst – sowohl an ihren Möglichkeiten als auch an ihren Problemen. Beide arbeiten gerne mit kunsthistorischem Material, teils akklamatorisch-bejahend, teils bewusst schnell und zufällig. Dieser Ansatz der Hommage und gleichzeitigen Vernachlässigung ist eine produktive Kraft in der künstlerischen Praxis von beiden. Er eröffnet Raum für Kritik, Humor und Experimente. Ekblad dringt mit ihrem energischen und furchtlosen Schaffen in die traditionell männlich besetzten Gebiete der grossformatigen Malerei und der Bronzeskulptur ein. Faldbakken schafft eher zurückhaltenden Arbeiten – die er mit «fantasievollen Dis-sens» umschreibt. Für «ReCollect!» arbeitet das Paar zum ersten Mal zusammen und schafft eine gemeinsame Installation, die sich an ausgewählten Werken aus der Kunsthaus-Sammlung inspiriert und einen neuen Blick auf die Bestände eröffnet

DANIELA ORTIZ

Daniela Ortiz (*1985, Peru) kreiert visuelle Erzählungen, die hegemoniale Machtstrukturen und patriarchale Systeme hinterfragen sowie Konzepte von Nationalität, sozialer Klasse und Kategorisierungen aufgrund von Hautfarbe und Herkunft kritisch untersuchen. Ortiz, die 2023 mit dem Neumarkt-Ensemble in Zürich ihre erste Theaterarbeit realisierte, engagiert sich mit ihrem Werk gegen Rassismus und thematisiert die Folgen des Kolonialismus. Um sich formal von einer eurozent-



2

rischen Ästhetik der Konzeptkunst abzusetzen, verwendet sie oft handwerkliche Techniken wie Keramik, Collage oder Stickerei. Auch das Format des Kinderbuchs oder Puppentheaters werden von ihr eingesetzt, um die grossen Geschichten der Menschheit aus der Perspektive des Globalen Südens neu zu erzählen. Für die Kunsthaus-Sammlung entwickelt Daniela Ortiz eine Arbeit, die im Kuppelsaal im 1. Stock des Moser-Baus – einem der architektonisch prominentesten Räume im Museum – zu sehen sein wird.

HULDA ZWINGLI

Hulda Zwingli ist ein anonymes Künstlerinnenkollektiv aus Zürich, das die ungleichen Geschlechterverhältnisse in der

Kunstwelt sowie im öffentlichen Raum unter die Lupe nimmt und anprangert. Das Kollektiv wurde am 14. Juni 2019, dem Frauenstreiktag, gegründet und tritt seither mit regelmässigen Instagram-Posts zum Thema sowie Aktionen im öffentlichen Raum auf. Der Name setzt sich aus dem Vornamen einer historischen Schweizer Kunstsammlerin, Hulda Zumsteg (Kronenhalle), sowie dem Namen des Zürcher Reformators Zwingli zusammen.

Seit der Gründung kritisiert Hulda Zwingli das Kunsthaus Zürich dafür, dass Künstlerinnen in der Sammlung wie auch im Programm nicht adäquat vertreten sind. Nun öffnet das Kunsthaus sein Depot und lädt Hulda Zwingli ein, ihren Blick auf die Sammlung zu präsentieren und so bisher nicht gezeigte Künstlerinnen neu zu entdecken. •

1 Daniela Ortiz, *In the celebration of our struggles is their collapse*, 2021
Wollstickerei, Länge 10 m
© Daniela Ortiz, Foto: Elin Liljebblad

2 *Spaziergang*, Hulda Zwingli,
14. Juni 2020
Foto: Hulda Zwingli

3 Ida Ekblad, *A ball of Malt and Madame Butterfly*, 2019
Öl auf Leinwand, dreiteilig, im Künstler-Rahmen, 242,6 x 557,5 x 6 cm
© Ida Ekblad, courtesy of Private Collection and Galerie Max Hetzler Berlin | Paris | London, Foto: Sebastiano Pellion



3

9.6. – 7.10.23

POP-UP

KUNSTXHAUS ZÜRICH



kunsthauszuerich.ch

PROGRAMM

Wer sich über das Programm der beiden Pop-up-Teams informieren möchte, macht dies am besten über Instagram:



#SummerOfSomething
#clubhaus.ctv

TEXT Mirjam Varadinis

Wer über den Sommer im Kunsthaus-Restaurant einkehrt, wird in neuem Ambiente empfangen. Die Glasbox am Heimplatz ist nicht mehr länger klassisches Restaurant, sondern vielmehr künstlerischer Treffpunkt. Mit dem Projekttraum «KunstXaus Zürich» knüpft das Kunsthaus an die Anfänge seiner Geschichte an. Im Unterschied zu anderen Museen wurde das Kunsthaus Zürich nämlich von Künstlern gegründet, und diese direkte Verbindung zu Künstlerinnen und Künstlern hat die Institution stark geprägt. Für das Sommer-Pop-up wurden nun Kunstschaffende, aber auch Designer, Architektinnen sowie Kuratorinnen und Kuratoren aus Zürich und Umgebung in einem Open Call eingeladen, ihre Ideen und Konzepte für eine kreative Zwischennutzung des Restaurants einzureichen. Eine Jury, bestehend aus Daniel Baumann (Kunsthalle Zürich), Giovanni Carmine (Kunst Halle Sankt Gallen), Esther Eppstein (Künste-

rin und Off-Space Pionierin), Raphael Gygax (Zürcher Hochschule der Künste) sowie Mirjam Varadinis und Ann Demeester vom Kunsthaus haben zwei Projekte ausgewählt.

LABOR UND TREFFPUNKT:
«SUMMER OF SOMETHING»

Die Aktivitäten bis Ende Juli standen unter dem Motto «summer of something». Dahinter war ein Projektteam aus Zürich Nord, das sich aus den Off-Spaces «Hamlet x 2BBH», «unanimous consent», «un-space» und «uqbar» zusammensetzt. Diese kuratorischen Projekte und Artist-Run Spaces haben sich in den letzten Jahren als wichtige Plattform für das junge Kunstschaffen in der Stadt etabliert. Nun hatten sie ihre Aktivitäten an den Heimplatz verlegt und liessen einen «Hauch von Grossstadt aus Zürich-Oerlikon in das Dorf im Kreis 1» einziehen – so die Betreiberinnen und Betreiber. Prominent im Raum stand die «uqbar», die bereits klandestin in Oerlikon betrieben und 1:1 ins



Kunsthau transferiert wurde. Neben hauseigenen Drinks und einfachen, aber feinen Tartines gab es immer wieder auch Kunst zu sehen und zu erleben. Im Fokus standen dabei v. a. experimentelle, performative und prozessorientierte Praktiken und Präsentationen.

ZWEITER SLOT: CLUBHAUS

Ende Sommer zieht dann «Clubhaus – Home of the New» von Lhaga Koondhor, Shamiran Istifan und Dave Marshal ins ehemalige Restaurant ein. Die Betreiberinnen und Betreiber verbinden in ihrem Konzept Tradition und Innovation, indem sie den Raum zu einem Ort machen, an dem verschiedene künstlerische Ausdrucksformen aufeinandertreffen und ein Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart entsteht. Sie wollen die Geschichte des Kunsthau Zürich als ehemaligem Künstlerhaus wiederaufleben lassen und spielen mit der Idee des «Clubhaus» als Treffpunkt von ganz unterschiedlichen Communities – insbesondere auch von

Migrantinnen und Migranten, die in Zürich leben. «Wir arbeiten mit der Philosophie von sogenannten Glitches, die in gegebenen Strukturen auftauchen», so das Kollektiv. Sie planen eine immersive Rauminstallation sowie Veranstaltungen mit Performances, Talks und Events. Wir sind gespannt! •

Links: Die Eröffnung mit «summer of something» am 9. Juni

Unten: Ab dem 8. August «Clubhaus – Home of the new» © Clubhaus



Blicke zurück und in die Zukunft

Umsetzung der neuen Strategie für die Provenienzforschung und Projektabschluss zu den Schenkungen Ruzicka/Bär/Haefner

TEXT Joachim Sieber und Annine Soland

2023 ist für die Provenienzforschung am Kunsthaus Zürich ein dynamisches Jahr. Mit der im März vom Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft und der Geschäftsleitung verabschiedeten Strategie für die Provenienzforschung konnte eine solide und zukunftsweisende Basis geschaffen werden. Dank der aufgestockten Finanzierung der Kunstgesellschaft sowie des Kulturfonds des Kantons Zürich wird das Team der Provenienzforschung ab August auf fünf Personen heranwachsen. Damit sind die Grundlagen geschaffen, den bestehenden und kommenden Herausforderungen zu Fragen der Provenienzforschung adäquat begegnen zu können.

NEUE STRATEGIE FÜR DIE PROVENIENZFORSCHUNG

Die zentralen Merkmale der neuen Strategie lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen: mehr Ressourcen und verbesserte Transparenz, faire und gerechte Lösungen bei substantiierten Hinweisen auf unrechtmässigen Besitz, professionelle Prüf- und Qualitätsstandards sowie ein proaktives Vorgehen bei Wer-

ken, die nach vertiefter Forschung als NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut eingestuft werden. Unter Letzteres können auch Verkäufe von Kunstwerken durch Emigrantinnen und Emigranten in sogenannten sicheren Drittländern ausserhalb des Machtbereichs der Nationalsozialisten fallen, wie etwa der Schweiz. Die Priorität der Provenienzforschung liegt auf der eigenen Sammlung sowie auf Neuzugängen. Die bereits seit 2017 laufende systematische Überprüfung der Sammlungsbestände wird weitergeführt und vertieft. Beispielhaft dafür wird im Folgenden ein vor kurzem abgeschlossenes Provenienzprojekt vorgestellt.

UMFANGREICHE ERGEBNISSE UND VIELE OFFENE FRAGEN

Ende Juni 2023 konnte am Kunsthaus Zürich das vom Bundesamt für Kultur mitgeförderte Provenienzforschungsprojekt «Die Provenienzen der Schenkungen Leopold Ruzicka (1949), Nelly Bär (1968) & Walter Haefner (1973–1995)» abgeschlossen werden. Dabei wurden die Handwechsel während der NS-Zeit zwischen 1933 und 1945 von insgesamt 76 vor 1945 entstandenen Gemälden, Skulpturen und Zeichnungen untersucht. Zu Projektende kann konstatiert werden, dass bei keinem Werk eindeutige Belege auf einen NS-verfolgungsbedingten Entzug nachgewiesen wurde. Gut ein Drittel der Werke konnte trotz teilweise lückenhafter Provenienz als unproblematisch und für die Jahre 1933

bis 1945 geklärt eingestuft werden. Davon unterschieden werden die weiterhin ungeklärten Werke, welche jedoch keine Hinweise für einen NS-verfolgungsbedingten Entzug aufweisen. Bei 44 Werken konnten aufgrund diverser Handwechsel mit «Red flag names», also mit Personen oder Institutionen mit Verbindung zum NS-Regime, die Verdachtsmomente nicht ausgeräumt werden. Diese Werke werden im Sinne der neuen Provenienzstrategie weiter erforscht.

PICASSO-SKULPTUR WOHL NICHT AUS JÜDISCHER KUNSTSAMMLUNG

Das Projekt förderte etwa entscheidende neue Erkenntnisse zur Skulptur «Tête de femme (Fernande)» von Pablo Picasso zutage. Das Werk gelangte 1968 als Schenkung von Nelly Bär in die Sammlung des Kunsthauses. Bisher wurde angenommen, dass sich die Skulptur einst in der Sammlung des deutschen Kunsthändlers Alfred Flechtheim befand. Dieser war spätestens 1933 mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten als Jude verfolgt, musste seinen Geschäftsbetrieb in Düsseldorf einstellen und flüchtete Ende Mai 1933 über die Schweiz nach Paris und 1934 nach London.

Nach intensiven Recherchen und in fruchtbarem Austausch mit internationalen Kolleginnen und Kollegen wird neu davon ausgegangen, dass es sich bei dieser historischen Provenienzzangabe «Flechtheim» um eine Verwechslung handelt.



Neue Forschungsergebnisse zeigen auf, dass das Werk 1933 wohl aus Paris und nicht aus der Sammlung des NS-verfolgten deutschen Kunsthändler Alfred Flechtheim stammt:
 Pablo Picasso, *Tête de femme (Fernande)*, 1906, Kunsthaus Zürich, Sammlung Werner und Nelly Bär, Geschenk Nelly Bär 1968. © Succession Picasso/2023, ProLitteris, Zurich

Dafür spricht, dass ein weiterer Abguss derselben Skulptur ausfindig gemacht werden konnte, der eine Etikette von Flechtheim aufweist und dessen Provenienz mit der des Gusses von Flechtheim übereinstimmt. Es gibt aktuell keine Hinweise, dass Flechtheim mehrere Güsse von «Tête de femme (Fernande)» hatte. Zudem verfügt der Guss am Kunsthaus über einen französischen Zollstempel. Dieser kann als Indiz dafür gelesen werden, dass er angebracht wurde, als die Büste direkt von der Pariser Picasso-Ausstellung 1932 nach Zürich kam, wo im glei-

chen Jahr die grosse Picasso-Ausstellung im Kunsthaus stattfand. Zudem befinden sich im Archiv der Zürcher Kunstgesellschaft Korrespondenzen mit Flechtheim, worin sich bestätigen lässt, dass der «Frauenkopf» aus der Privatsammlung Flechtheims nicht für die Ausstellung am Kunsthaus Zürich ausgewählt wurde. Anstelle der Herkunft aus der Sammlung von Flechtheim ist anhand von annotierten Katalogen der beiden Ausstellungen in Paris und in Zürich davon auszugehen, dass der Pariser Kunsthändler Ambroise Vollard die Bronzeskulptur an die beiden

Ausstellungen sandte und Nelly und Werner Bär die Skulptur sodann von ihm erstanden.

Dieses Beispiel zeigt auf, wie aufwendig und komplex Provenienzforschung sein kann. Gleichzeitig ist positiv hervorzuheben, dass der Wissenszuwachs zu den Handwechsellern für das Museum wie auch für die Öffentlichkeit sehr umfangreich ist und eine wichtige Grundlage für weitere Projekte zur Provenienzforschung und deren Vermittlung am Kunsthaus Zürich darstellt. •

Stefi Talman



Fine shoes and leathersgoods, designed in Zurich
Oberdorfstrasse 13 · 8001 Zürich
stefitalman.ch · shop@stefitalman.ch · 044 252 81 10



Fine Art Insurance

Wertvolles besser schützen.

UNIQA Kunstversicherung
Für Informationen wenden Sie sich bitte an:

Alfred-Escher-Strasse 50
8002 Zürich
Tel.: +41 79 279 14 30

www.art-uniqa.ch

gemeinsam besser leben

BERICHT

von der 128. Generalversammlung

TEXT Björn Quellenberg

Am 19. Juni 2023 fand die 128. Generalversammlung der Zürcher Kunstgesellschaft statt. 244 Mitglieder fanden sich im Festsaal ein, um nach zwei pandemiebedingt digital durchgeführten Vereinsversammlungen endlich wieder den persönlichen Austausch zu pflegen. Es war die erste Generalversammlung für Dr. Philipp M. Hildebrand und für Ann Demeester.

AUSSERGEWÖHNLICHE ERFOLGE UND BELASTUNGEN

Berichtet werden konnte von einem Ausnahmejahr. Noch nie in seiner über hundertjährigen Geschichte hatten so viele Menschen das Kunsthaus besucht und noch nie waren so viele Personen in unserem Trägerverein Mitglied.

«Ich freue mich sehr, dass 2022 über eine halbe Million Menschen das Kunsthaus Zürich besucht haben. Darüber hinaus konnten wir unsere Position als grösster Kunstverein im deutschsprachigen Raum ausbauen. Per Ende 2022 zählte die Zürcher Kunstgesellschaft 25 797 Mitglieder, rund fünf Prozent über Vorjahr», so der Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft, Dr. Philipp M. Hildebrand.

Eine Ausnahme war – und bleibt hoffentlich – der Brand in der Nacht vom 2. auf den 3. August. Denn er ist der Grund dafür, wie Quästor Dr. Conrad M. Ulrich ausführte, dass trotz guter Besucherzahlen das Betriebsergebnis 2022 negativ ausgefallen ist. Neben den ausserordentlichen Belastungen infolge des Brandereignisses schlugen Einnahmeausfälle während der notwendigen Teilschliessung der Sammlung und des Museumsshops zu Buche.

ULI SIGG UND LATEFA WIERSCH SIND NEUE VORSTANDSMITGLIEDER

Die Anwesenden genehmigten ohne Gegenstimmen sowohl den Jahresbericht als

auch die Jahresrechnung. Der Vorstand wurde für seine Arbeit im Jahr 2022 entlastet und erneuert sich. Neues Mitglied ist der ehemalige Schweizer Botschafter in China, Dr. Uli Sigg, ein passionierter Kunstsammler, der die weltweit bedeutendste Sammlung zeitgenössischer chinesischer Kunst aufgebaut hat und Mitglied in den Aufsichtsgremien vieler renommierter Museen ist.

Die Stadt Zürich hat die preisgekrönte Künstlerin Latefa Wiersch als neue Vertretung der Künstlerschaft in den Vorstand delegiert; sie folgt auf den Ende Mai 2022 zurückgetretenen Künstler und Dozenten Daniel Hauser. Latefa Wiersch hat Kunst an der Universität der Künste Berlin und an der Hochschule der Künste Bern studiert; sie lebt und arbeitet in Zürich.

STATUTENREVISION ANGENOMMEN

Dr. Philipp M. Hildebrand dankte den anwesenden Mitgliedern für ihr Vertrauen. Nach der Annahme der revidierten Statuten werden Quoren und Fristen für Mitglieder in Zukunft so angepasst, dass Entscheidungsprozesse gut vorbereitet und spezifische Anliegen von Mitgliedern in dem gross gewordenen Verein effizient behandelt werden können.

ORT KULTURELLER DEBATTEN

Auf dem Weg, das Kunsthaus Zürich nicht nur als Museum zu positionieren, sondern auch als gesellschaftlich relevanter, Verantwortung tragender Akteur und kulturelles Forum, bescheinigte der Präsident der Institution Fortschritte. Er erinnert an die jüngst veröffentlichte neue Strategie der Provenienzforschung für die eigene Sammlung des Kunsthauses, die personelle Entflechtung mit der Stiftung Sammlung E. G. Bührle und die 2022 in Kraft gesetzte neue Vereinbarung mit der priva-

ten Eigentümerin der Werke, in der dem Kunsthaus weitreichende kuratorische Freiheiten und wissenschaftliche Kompetenzen übertragen worden sind.

ANN DEMEESTER SUCHT DEN DIALOG

Die Kunsthaus-Direktorin Ann Demeester nutzte die Generalversammlung unter anderem dafür, ein neues Format vorzustellen, das ihr sehr am Herzen liegt. Sie will den Dialog mit Mitgliedern fördern. Ab sofort laden die Direktion und das Kunsthaus-Team ein- bis zweimal im Jahr zum «Mitgliederforum» ein. Beim Auftaktanlass am 21. November 2023 soll es um gegenseitige Erwartungen und Wünsche an das Mitgliederforum und um das Programm 2024 gehen.

«Ich freue mich, dass Mitglieder sich engagieren wollen und bin vom Potenzial eines regelmässigen informellen Austausches überzeugt. Mein Team und ich freuen uns darauf, uns mit interessierten Mitgliedern zu relevanten Fragestellungen konstruktiv auseinanderzusetzen», sagte Ann Demeester in ihrem Grusswort. Diese Ankündigung ging in dieselbe Richtung wie zwei Beiträge aus der Mitgliedschaft.

VORSCHLÄGE AUS DER MITGLIEDSCHAFT

Eine Gruppe bestehend aus Ella Esslinger, Fabienne Girsberger und Berit Seidel beklagte mangelnde Offenheit, Transparenz und Dialogbereitschaft der Institution. Und Gaby Belz schlägt die Einrichtung eines konsultativen Mitgliederbeirats vor, der mit der Direktion und mit dem Vorstand im Austausch über gegenseitige Wünsche, Erwartungen, Ziele und Wege zu deren Erreichung ist. •



Art Salon Zürich



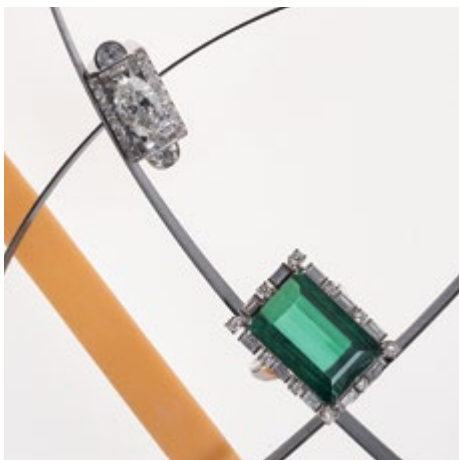
28. September – 1. Oktober
2023

Werkstadt-Zürich,
Halle D Süd
Hohlstrasse 400
8048 Zürich



Zürich's neue Kunstmesse

PRE-LOVED JEWELRY
SINCE 1978



Harry Hofmann

An- und Verkauf von Antik- und Vintage-Schmuck

Rämistrasse 33 | 8001 Zürich | +41 (0)44 221 33 93
www.harry-hofmann.ch

Schöne und seltene Bücher

Peter Bichsel Fine Books

Oberdorfstrasse 10, 8001 Zürich, www.finebooks.ch, 043 222 4 888
Dienstag bis Freitag 11.30–18 h, Samstag 11–16 h

chronométrophilia

Uhren faszinieren Sie?



Werden Sie Mitglied der Schweizerischen
Vereinigung der Uhrenfreunde

Zwei reich illustrierte Bulletins pro Jahr
Besuch von Museen und Firmen
Entdeckungsreisen zu Orten der
Uhrmacherkunst

www.chronometrophilia.ch

Die Vergangenheit bewahren

Die Zukunft mitgestalten

TEXT Elke Wiebalck

Ein ungewöhnliches Spektakel spielte sich in einer heissen Juninacht im Kunsthaus ab. Eine bunte, fröhliche Schar junger Menschen feierte bis in die frühen Morgenstunden die Eröffnung von «summer of something». Es ist das erste von zwei Kunst- und Gastroprojekten, welche das Kunsthaus-Restaurant bis Anfang Oktober in einen Ort der künstlerischen Innovationen, Experimente und Gastfreundschaft verwandelt.

Über die nächsten vier Monate gestalten zwei Kunstkollektive im Kunsthaus-Restaurant eine temporäre Plattform für neue Arbeiten, kreative Darbietungen und diverse Köstlichkeiten. Das Team hinter «summer of something» bringt dabei Kunst, Literatur und Dialog mit einer kleinen Bibliothek, neuen Kunstwerken und einem Programm künstlerischer Performances unter einem Dach zusammen. Das Kunsthaus erinnert mit dieser Initiative an die Anfänge der Zürcher Kunstgesellschaft im 19. Jahrhundert, als Kunstschafter das «Künstlerhaus» betrieben, aus dem später das Kunsthaus Zürich wurde.

PROJEKTFINANZIERUNG DURCH NACHLASS

Wem sie die Initiative zu verdanken haben, wussten dabei viele der jungen Gäste der Eröffnungsparty nicht. Finanziert wurde das Projekt nämlich durch den Nachlass einer langjährigen Kunsthaus-Besucherin, welcher die Förderung von jungen Kunstschaftern besonders am Herzen lag. Ihre Entscheidung, die nächste Generation von Künstlerinnen und Künstlern in ihrem Testament zu berücksichtigen, hat mit dem Pop-up Space im Herzen des Kunsthauses sichtbare Spuren hinterlassen. Die Gewinnerin-

nen und Gewinner der Ausschreibung bespielen den Projektraum an prominenter Lage dank dieses Engagements kostenfrei und erhalten darüber hinaus ein Startbudget von je CHF 50'000.– für Ausstellungen und Aktivitäten – eine einmalige Möglichkeit, kreative Ideen und originelle Experimente für ein breites Publikum umzusetzen.

FÜR KOMMENDE GENERATIONEN

Legate und Schenkungen finanzieller oder künstlerischer Natur waren für das Kunsthaus Zürich schon immer von entscheidender Bedeutung. Die Menschen, welche das Kunsthaus in ihrem Testament berücksichtigen, haben oft eine spezielle Verbindung zum Haus und möchten etwas zurückgeben. Sie sehen das Kunsthaus als ureigene Zürcher Institution, die sie unterstützen möchten. Sie wollen die Kunst fördern oder gezielt in Projekte investieren, welche der nächsten Generation Kunstliebhabender oder Kunstschafter zu Gute kommen.

In einer Welt, in der Kunst und Kultur die Macht haben, Grenzen zu überwinden, bietet das Hinterlassen eines bleibenden Erbes die Möglichkeit, die Zukunft mitzugestalten und kommende Generationen zu inspirieren. Ein Legat ist eine wunderbare Möglichkeit, nach der Versorgung von Familie und Freunden Erinnerungen an schöne Momente im Kunsthaus Form zu geben und diese Momente auch für zukünftige Besuchende zu ermöglichen. Jede Schenkung macht einen Unterschied und wird zu tiefst geschätzt. •

KONTAKT

Wenn Sie mehr über diese Unterstützungsmöglichkeit erfahren möchten, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme. Elke Wiebalck leitet die Abteilung Partnerschaften und Philanthropie und steht Ihnen für ein vertrauliches Gespräch gerne zur Verfügung: elke.wiebalck@kunsthaus.ch.

Schauspielhaus Zürich

2023 / 2024

Premieren / Premieres

Der Junge aus der letzten Reihe

Von / By Juan Mayorga
Inszenierung / Staging: Christiane Jatahy
Schweizer Erstaufführung /
Swiss premiere: 8. September 2023,
Schiffbau-Box

Leben des Galilei

Von / By Bertolt Brecht
Mit Musik von / With music
by Hanns Eisler
Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Premiere: 9. September 2023, Pfauen

jetzt, jetzt, jetzt (AT/WT)

Eine Stückentwicklung von / A play developed
by Lucien Haug, Suna Gürler, Yunus Ersoy
Inszenierung / Staging: Suna Gürler
Uraufführung / World premiere:
28. September 2023, Pfauen
Auch interessant für Menschen ab 14 /
For ages 14 and up

Blutstück

Nach dem Roman / Based on the novel
Blutbuch von / by Kim de l'Horizon
Inszenierung / Staging: Leonie Böhm
Uraufführung / World premiere:
20. Oktober / October 2023, Pfauen

Amore United

Von / By Lucien Haug
Inszenierung / Staging: Lucien Haug
Zürich-Premiere: Oktober / October 2023,
Pfauen-Kammer
Auch interessant für Menschen ab 14 /
For ages 14 and up

Schneewittchen Beauty Queen

Inszenierung & Text / Staging & Script:
Nicolas Stemann
Wiederaufnahme-Premiere / Rerun premiere:
4. November 2023, Pfauen
Auch interessant für Menschen ab 8 /
For ages 8 and up

Liebes Arschloch

Von / By Virginie Despentes
Inszenierung / Staging: Yana Ross
Uraufführung / World premiere:
25. November 2023, Pfauen

The Ozard of Wiz

Inszenierung / Staging: René Geerlings
Zürich-Premiere: 6. Dezember /
December 2023, Schiffbau-Box
Auch interessant für Menschen ab 9 /
For ages 9 and up

Die Möwe

Von / By Anton Tschechow
Inszenierung / Staging:
Christopher Rüping
Premiere: 20. Dezember / December 2023,
Pfauen

Der Sturm

Von / By William Shakespeare
In einer Fassung von / Adapted by
Sophia Al-Maria
Inszenierung / Staging: Wu Tsang mit / with
Moved by the Motion
Premiere: 20. Januar / January 2024, Pfauen

Tambourines

Von / By Trajal Harrell
Inszenierung und Choreografie /
Staging and choreography: Trajal Harrell
Premiere: 10. Februar / February 2024,
Pfauen

Last Night a DJ Took My Life

Von / By Joana Tischkau
Inszenierung und Choreografie /
Staging and choreography:
Joana Tischkau
Premiere: 12. März / March 2024,
Schiffbau-Box

Biedermann und die Brandstifter

Von (und 65 Jahre nach) /
By (and 65 years after) Max Frisch
Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Premiere: 21. März / March 2024, Pfauen

Antigone im Amazonas

Von / By Milo Rau & Ensemble
Inszenierung / Staging: Milo Rau
Zürich-Premiere: Frühjahr / Spring 2024,
Pfauen

Moïse und die Welt der Vernunft

Nach dem Roman von / Based on the novel by
Tennessee Williams
Inszenierung / Staging:
Alexander Giesche
Deutschsprachige Erstaufführung /
German premiere: 19. April 2024, Pfauen

Carmen

Von / By Sophia Al-Maria und / and Andrew
Yee nach der Oper von / based on the opera
by George Bizet
Inszenierung / Staging: Wu Tsang mit /
with Moved by the Motion
Uraufführung / World premiere:
4. Mai / May 2024, Schiffbau-Halle

Parzival ff

Nach dem Versroman von /
Based on the verse romance by
Wolfram von Eschenbach
Inszenierung / Staging: Leonie Böhm
Ein spielzeitübergreifendes Projekt
mit dem Ensemble / A season-spanning play
with the ensemble

Produktionen Jugendclubs 1-4 / Productions Youth Clubs 1-4

Premieren / Premieres: Mai
und Juni / May and June 2024,
Pfauen & Schiffbau

DIE LANGE NACHT DER MUSEEN

2. September, 18–2 Uhr

TEXT Kristin Steiner

Auch dieses Jahr öffnen Zürichs Museen am ersten Samstag im September ihre Türen zur Langen Nacht der Museen. Im Kunsthaus Zürich erwartet Sie ein abwechslungsreiches und anregendes Programm. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

ASK ME

18–00.30 Uhr Unsere Kunstvermittlerinnen sind in der Sammlung und der Ausstellung vor Ort und freuen sich, Ihnen mehr zu den Werken zu erzählen.

- ▶ «ReCollect!» Werke von Matias Faldbakken/Ida Ekblad, Daniela Ortiz und dem Kollektiv Hulda Zwingli.
- ▶ Ausstellung «Stellung beziehen – Käthe Kollwitz. Mit Interventionen von Mona Hatoum».

MALATELIER FÜR ALLE

18–1 Uhr Im Malatelier lassen Jung und Alt ihrer Kreativität freien Lauf.

FANTASTIC INTERACTIVE BEASTS

19/21/23 Uhr (30 Minuten)

Fantastic Interactive Beasts ist eine Tanzperformance, in der fünf fantastische Wesen auf die choreografischen Anweisungen des Publikums reagieren. In dieser spielerischen Installation werden die Tänzerinnen vom Publikum mithilfe eines interaktiven Terminals geführt. Die Performance stellt unsere Beziehung zu Freiheit und Zusammensein in Frage jenseits der von aussen auferlegten Zwänge. Cie Bloom Bloom, Choreografie: Jeanne Gumy

ICH WEINE AM LIEBSTEN IN KLOS

20/22 Uhr (30 Minuten)

Die künstlerische Begegnung der Autorin Martina Caluori mit dem Musiker Marcel Gschwend aka Bit-Tuner eröffnet mit «Ich weine am liebsten in Klos» einen neuen Sprach- und Soundkosmos, der das Publikum auf eine ebenso entgrenzte wie nachhallende Reise mitnimmt. Bit-Tuners euphorische und doch

düstere basslastige Tracks schwanken irgendwo zwischen Downbeat, Ambient, Electronica und Techno. Die Verbindung mit Caluoris prägnanten Texten verleiht eine unmittelbare Dringlichkeit und schafft eine bewegende Atmosphäre.

MITTERNACHTSMEDITATION MIT CLIVE RADDA

24 Uhr (30 Minuten) Innehalten um Mitternacht, den Atem und die Ruhe wahrnehmen. Yogalehrer und Meditationscoach Clive Radda nimmt uns mit auf eine geführte Reise ins Innere des Körpers.

POP-UP PROJEKTRAUM KUNSTHAUS ZÜRICH

18–2 Uhr Mit «Clubhaus – Home of the New» von @clubhaus.cctv. Drinks, Food und eine Kunstvernissage bis spät in die Nacht.

COCKTAILS & MUSIC IN DER KUNSTHAUS BAR

21–2 Uhr Ab 21 Uhr startet die Party in der Kunsthaus Bar – Cocktails, Bar Snacks, DJs, Live Acts und Specials.

Die Lange Nacht im Kunsthaus Zürich wird unterstützt von JTI.

TICKETS UND INFO

Ein Ticket zum Einlass in alle beteiligten Museen kostet CHF 25.–. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre erhalten in Begleitung Erwachsener freien Eintritt.

Infos und das gesamte Programm unter langenacht-zuerich.ch

Vernissage «Re-Orientations»

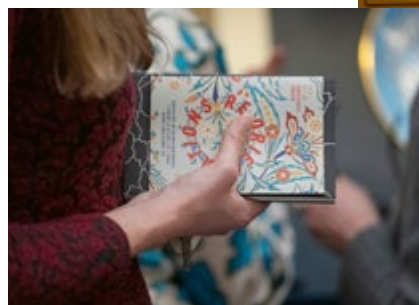
23. März 2023



2



1



1 Kuratorin der Ausstellung: Dr. Sandra Gianfreda vor einer Fotografie von Marwan Bassiouni.

2 Auftakt und meistfotografiertes Werk der Ausstellung: «A Beautiful Despair» von Anila Quayyum Agha.

3 Ernst Guntern, Vizedirektor Museum Sammlung Rosengart, und Angela Rosengart (Sammlerin und Museumsgründerin).

4 Im Vortragssaal (v. l. n. r.): Die Künstlerinnen und Künstler Marwan Bassiouni, Gülsün Karamustafa, Stefan Baltensperger und David Siepert sowie Anila Quayyum Agha antworten auf Fragen von Sandra Gianfreda.



4



3



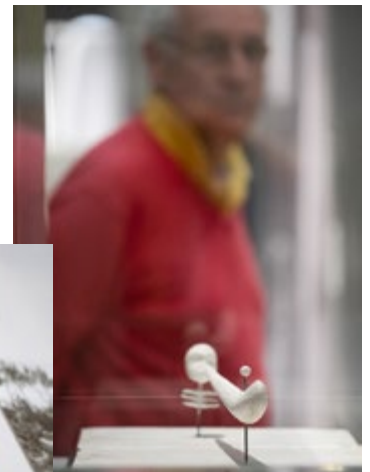
CLICK



7



5



6

Vernissage «Giacometti – Dalí. Traumgärten» 14. April 2023

5 Eine von den Künstlern nie realisierte Idee bildet den Mittelpunkt der Ausstellung.

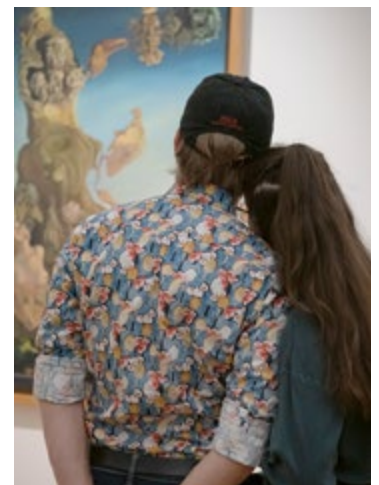
6 Erstmals in Zürich ausgestellt: Skizzenbüchlein aus der Sammlung der Pariser Fondation Giacometti.

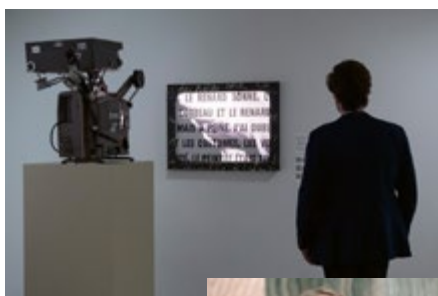
7 Mit Kunsthaus-Kurator Dr. Philippe Büttner (links) strahlen die Damen von der Fondation Giacometti aus Paris: Vizedirektorin Soizic Watinne und Direktorin Catherine Grenier. Rechts neben Kunsthaus-Direktorin Ann Demeester: die Ko-Kuratorin der Ausstellung, Émilie Bouvard.

8 Ann Demeester inspirierte das Publikum, indem sie in einer Präsentation den Kontext der Ausstellung um überraschende kunsthistorische und geisteswissenschaftliche Facetten erweiterte.



8





1

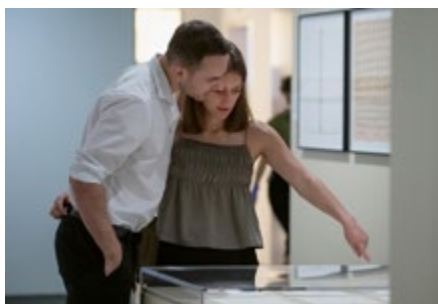
Vernissage «Marcel Broodthaers – Museum» 29. Juni 2023

1 Gastkuratorin
Simone Gehr führt in das
Werk Broodthaers' ein.

2 Ann Demeester mit der
Tochter des Künstlers,
Marie-Puck Broodthaers.



2



Neues von der Nana-Wolke (Teil 2):

Himmliche Begegnungen

MASCHA: Guck mal Niki, da vorne die zwei Typen wedeln ständig nach unten.

NIKI: Klar, Dalí, den habe ich zusammen mit Jean 1961 in einer Arena besucht. Da liessen wir einen Stier aus Papier und Gips explodieren, war das ein Spass. *Laut:* Hey, Salvador, du Retter der modernen Kunst. Was treibt ihr da? *Schwebt auf ihrer rosa Wolke neben Dalís ockerfarbene Wolke.*

DALÍ: Ach Niki, du explosives Weib, schön dich zu sehen. *Wendet sich zu Alberto Giacometti:* Darf ich dir meine alte Freundin Niki vorstellen, oder seid ihr euch schon mal begegnet?

ALBERTO *zuckt nur mit den Schultern.*

DALÍ *mit süffisantem Unterton:* Sie machte feministische Kunst.

NIKI: Was fuchtel ihr nach unten, was ist dort unten los?

DALÍ: Wir haben uns damals bei den Surrealisten künstlerisch befruchtet und das Kunsthaus Zürich stellt nun unsere Traumgärten aus.

ALBERTO *stolz:* Schweizer lieben mich, sie kommen in Massen.

MASCHA *schaut nach unten und verzieht ihr Gesicht:* Die Befruchtung erkennt man an phallischen Auswüchsen Ihrer beider Kunst. Für mich sind das eher Albraumgärten.

DALÍ + ALBERTO *gleichzeitig:* Noch eine Feministin.

NIKI *kichert:* Empfindlich, die zwei.

DALÍ: Die da kennt sich eben mit künstlerischer Befruchtung nicht aus.

NIKI: Die da ist Mascha Kaléko, Dichterin.

DALÍ: Ich bin auch Dichter.

MASCHA: Bei Politik nicht ganz dicht, Signor Dalí. Albraum sage ich nur.

ALBERTO: Keinen Streit, meine Damen, wir sind schliesslich im Himmel.

MASCHA: Die Neutralität hält sich anscheinend sogar bis nach dem Tod.

ALBERTO: Bisher bedauerte ich, dass man im Himmel platonisch lebt. Ach Gott...

DALÍ: Apropos Gott. Ich erinnere an mein Epos «Être Dieu» von 1927.

NIKI: Salvador, mach mal halblang mit deinem phallischen Retter-Gott.

GOTT *pustet die zwei Wolken weit auseinander:* Wie recht ich doch hatte. Nur Freunde auf eine Wolke und nach Geschlechtern getrennt.

Ihre Sabine Meisel
www.sabinemeisel.com

KLASSIK ENTSCHLEUNIGT

Probe-Abo
4 Konzerte
ab CHF 80

Zurücklehnen.
Zuhören.
Geniessen.



OFF



ON

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

tonhalle-orchester.ch/probe-abo



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDEN
KREIS

MERBAG



Private
Banking

OPERNHAUS
ZÜRICH

LA RONDINE



ROLEX

Official Timepiece Opernhaus Zürich

PREMIERE 17 SEP 2023



Hier finden Sie die aktuellen
Ausstellungsdaten sowie
eine Auswahl an Führungen
und Veranstaltungen.

Das ganze
Programm-Angebot
auch online:
www.kunsthhaus.ch

INFORMATIONEN

MUSEUM

Heimplatz, 8001 Zürich
Fr–So/Di 10–18 Uhr
Mi/Do 10–20 Uhr

DIREKTION UND VERWALTUNG

Tel. +41 (0)44 253 84 84
info@kunsthhaus.ch

GRAFISCHE SAMMLUNG

STUDIENSAAL

Mo–Fr nach Voranmeldung
Tel. +41 (0)44 253 85 36/39
grafischesammlung@kunsthhaus.ch

BIBLIOTHEK

Rämistrasse 45, 8001 Zürich
Tel. +41 (0)44 253 85 31
Ausleihe Tel. +41 (0)44 253 85 32
Mo–Fr 13–18 Uhr
www.kunsthhaus.ch/bibliothek

Für die Sonderöffnungszeiten
während den Ferien und
Feiertagen: siehe Website.

AUSSTELLUNGEN

Zeit.

Von Dürer bis Bonvicini

22. September – 14. Januar 2024
Grosser Ausstellungssaal
Vernissage 21. September,
17–21 Uhr, Begrüssung um
19 Uhr

Stellung beziehen –
Käthe Kollwitz.

Mit Interventionen von
Mona Hatoum

18. August – 12. November 2023
Chipperfield-Bau
Vernissage 17. August, 17–21 Uhr,
Begrüssung um 19 Uhr

Marcel Broodthaers –
Museum

bis 1. Oktober 2023
Moser-Bau, Kabinett

► [www.kunsthhaus.ch/
besuch-planen/ausstellungen](http://www.kunsthhaus.ch/visiting-plans/exhibitions)

SAMMLUNG

ReCollect!

Ab 1. September 2023
Moser- und Müller-Bau
Vernissage 31. August, 17–21 Uhr,
Begrüssung um 19 Uhr

FÜHRUNGEN

AUSSTELLUNGEN

Zeit*

Mi 18 Uhr, So 11 Uhr
Französisch:
Sa 30. September, 11 Uhr
Englisch:
Sa 18. November, 11 Uhr

Käthe Kollwitz/Mona
Hatoum*

Mi 18.30 Uhr, Sa 11 Uhr
Englisch:
So 3. September, 14 Uhr

Marcel Broodthaers*

Fr 25. August, 15 Uhr
Do 14. September, 18 Uhr

SAMMLUNG

Samstagsführungen*

15–16 Uhr, Themen unter:
► www.kunsthhaus.ch/agenda

Highlights-Führung im Chipperfield-Bau*

Do 7. September, 18–19 Uhr
Englisch (im Moser-Bau):
So 17. September, 14–15 Uhr

Bühre – Sammlungsgeschichte und Provenienzen*

Sa 12. August, 11.30–12.30 Uhr

Architekturführung <<Chipperfield>>*

Do 17. August, 21. September,
18–19 Uhr

Auf den Spuren von Marc Chagall

90minütiger Rundgang im
Fraumünster und im Kunsthaus
Do 31. August, 14–15.30 Uhr
CHF 30.–/Studierende CHF 25.–/
Mitglieder CHF 20.–

Kunst-Stück

18–19.45 Uhr, CHF 39.–/
Mitglieder und ermässigt
CHF 29.–

- **Einführung:** Do 5. Oktober
- **Klassische Moderne** (Vertiefung): Do 14. September
- **Amerikanische Kunst nach 1945** (Vertiefung):
Do 19. Oktober

Kunst und Religion im Dialog: Hoffnungslosigkeit

Mit Sibyl Kraft (Kunsthaus) und
Gian Rudin (Katholische Kirche)
So 3. September, 15–16.30 Uhr
Kosten: Sammlungseintritt

* Mit elektronischem
FM-Gruppenführungssystem.
Speziell auch für Personen
mit Hörminderungen geeignet.
Eintrittsticket plus CHF 6.–/
Mitglieder CHF 4.–. Bitte an
der Kasse lösen. Teilnehmerzahl
beschränkt! Geräteausgabe
10 Minuten vor Beginn.

VERANSTALTUNGEN

Lange Nacht der Zürcher Museen

Sa 2. September, 18–2 Uhr
Programm siehe Seite 39

Zeit. Von Dürer bis Bonvicini

Begleitprogramm siehe Seite 17

Mitgliederforum

Di 21. November

NEU!
VORMERKEN!

WORKSHOPS

ERWACHSENE UND
JUGENDLICHE AB 16 JAHREN

Kunsthaus Postdigital: Künstliche Kunst? – AI, technologische Entwicklungen und die Zukunft der Kunst

Do 10. August, 17–20 Uhr
Sa 9. September, 14–17 Uhr
CHF 60.–/Mitglieder CHF 45.–/
Jugendliche CHF 15.–

Ferdinand Hodler: Urgestein der Schweizer Kunst

Sa 26. August, 9–13 Uhr
CHF 80.–/Mitglieder CHF 50.–/
Jugendliche CHF 15.–

Schreiben ist Kunst

Mit Anna Bähler, Führung, und
Franz Kasperski, Schreib-Coach
Do 7. September, 17.30–20 Uhr
CHF 39.–/Mitglieder und
ermässigt CHF 29.–

Expressive Anteilnahme – Käthe Kollwitz

Do 28. September, 17–20 Uhr
CHF 50.–/Mitglieder CHF 25.–/
Jugendliche CHF 15.–

Early Birds: Macht – Ohnmacht: Stellung beziehen – Käthe Kollwitz

Fr 6. Oktober, 9–11 Uhr
Treffpunkt: Chipperfield-Bau,
Kantonsschulstrasse 2
CHF 20.– bitte bar mitbringen
Anmeldung: kulturvermittlung-
zh.ch/early-birds/

Kunst erzählen

Für Menschen zwischen
66 und 99
Do 17. August, 14. September,
5. Oktober, 14–16 Uhr
CHF 20.–, inkl. Kaffee

Aufgeweckte Kunst-Geschichten

Ein Angebot für Menschen mit
Demenz und ihre Angehörigen
oder Betreuungspersonen.
Di 5./12./19./26. September,
14.45–16.45 Uhr
CHF 60.– für vier Nachmittage,
inkl. Imbiss für zwei Personen.

KUNSTLABOR FÜR ALLE

Kinder unter 10 Jahren
nur in Begleitung. Kosten im
Eintrittspreis inbegriffen.
Anmeldung nicht erforderlich.

- **Formen und Farben**
So 3. September, 11–16 Uhr
- **Ach, du liebe Zeit!**
So 1. Oktober, 11–16 Uhr

FAMILIENWORKSHOPS

ab 5 Jahren

Sonntags 10.30–12.30 Uhr
Erwachsene CHF 15.–/
Kinder und Jugendliche CHF 5.–

- 27.08. **Traum und Fantasie – mit Meret Oppenheim im Pflanzenreich**
- 24.09. **Stilleben – so still, so lebendig!**

3–6 JAHRE (IN BEGLEITUNG)

Villa Kun(s)terbunt

Bitte Znüni mitbringen und
Arbeitskleider anziehen – es wird
bunt. CHF 23.– pro Morgen/
Nachmittag

Fr 25. August, 8./22. September,
6./27. Oktober, 10–11.30 Uhr
Fr 25. August, 8./22. September,
6./27. Oktober, 14–15.30 Uhr

AB 5 JAHREN

Malatelier am Sonntag

10./17. September, 8./15./
22. Oktober, 10.30–12 Uhr
CHF 15.–

Reihen, Rhythmus und Klang

Sa 9. September, 14–16 Uhr
CHF 20.–

CLUB6PLUS

Kinder von 6 bis 10 Jahren

Träume ich

Mi 6./13./20./27. September,
14–16 Uhr
CHF 80.– pro Block

IN DEN HERBSTFERIEN

10.–20. Oktober
Viele spannende, bunte Work-
shops in den Herbstferien. Lass
dich überraschen und lerne das
Kunsthaus und die Künstlerinnen
und Künstler besser kennen
und sei im Atelier selbst aktiv
und kreativ. Programm siehe
► www.kunsthhaus.ch



Änderungen vorbehalten.
Aktuelle Informationen finden
Sie auf unserer Website.

Anmeldung für alle Veranstal-
tungen erforderlich (sofern nicht
anders erwähnt). Detailliertes
Programm und Anmeldung:
► www.kunsthhaus.ch/agenda

Preise inkl. Eintritt und Material.
Freie Gruppen und Schulklassen
nur nach Voranmeldung.



Ernst Scheidegger, Clown vor seinem Auftritt im Zirkus Knie, um 1949
© 2023 Stiftung Ernst Scheidegger-Archiv, Zürich

Ernst Scheidegger

Fotograf

Ernst Scheidegger (1923–2016) war dem Kunsthaus Zürich und der Alberto Giacometti-Stiftung eng verbunden. Nach einer grossen Ausstellung im Jahr 1992, die der ganzen Spannweite von Ernst Scheideggers Schaffen gewidmet war, widmet sich das Kunsthaus diesmal ganz dem Fotografen Scheidegger. Im Mittelpunkt stehen eine Reihe früher, zum grossen Teil noch unveröffentlichter Aufnahmen und eine Auswahl bedeutender Fotografien, die Scheidegger von Künstlerinnen und Künstlern seiner Zeit gemacht hat: Joan Miró, Hans Arp, Max Bill, Germaine Richier, Alberto Giacometti und weiteren. Damit zeigt die Ausstellung eine wesentliche Entwicklung in Scheideggers Karriere als Fotograf, die ihn von der autonomen, ausdrucksvollen Fotografie im Geiste Werner Bischofs zu jener zurückhaltenden, ganz der Würdigung des künstlerischen Schaffens Anderer gewidmeten fotografischen Arbeit führte, für die er bis heute zu Recht berühmt ist.

Mehr zu dieser Ausstellung, die ab dem 27. Oktober im Kunsthaus zu sehen sein wird, erfahren Sie im nächsten Magazin vom 9. Oktober.

WIR SAGEN DANKE

CREDIT SUISSE 

Partnerin Kunsthaus Zürich

 **Swiss Re**

Partner für zeitgenössische Kunst

 **Stadt Zürich**
Kultur

IMPRESSUM

Offizielles Magazin für
Mitglieder des Vereins
Zürcher Kunstgesellschaft

HERAUSGEBER

Zürcher Kunstgesellschaft
Postfach, 8024 Zürich
Telefon +41 (0)44 253 84 84
www.kunsthhaus.ch
info@kunsthhaus.ch
© Kunsthaus Zürich
Abdruck erwünscht mit
Quellenangabe

REDAKTION

Kristin Steiner

GESAMTVERANTWORTUNG

Björn Quellenberg

AUFLAGE

Druckauflage 21 720
WEMF/SW-beglaubigt 19355
erscheint 4-mal jährlich

BEZUG

In der Jahresmitgliedschaft
enthalten, Preis am
Kunsthhaus-Shop CHF 8.–

GESTALTUNG

Crafft AG, Zürich, www.crafft.ch

INSERTATE

FACHMEDIEN
Zürichsee Werbe AG, Stäfa
Telefon +41 (0)44 928 56 11
kunsthhaus@fachmedien.ch
www.fachmedien.ch

DRUCK

Schellenberg Druck AG,
Pfäffikon
www.schellenbergdruck.ch

ISSN 1421-315X

COVER

Monica Bonvicini, **Time of My Life**, 2020; Digitaluhren, Edelstahl, Spiegel auf MDF, 105 × 90 × 90 cm; Sammlung Wemhöner, Foto: Jens Ziehe, © 2023, ProLitteris, Zürich



2021009000004

WALDE

IMMOBILIEN





Besuchen
Sie uns auf
unserer Website:
walde.ch

Wir bringen Mensch und Immobilie zusammen

Beim Kauf und Verkauf einer Immobilie begleiten
wir Sie professionell, persönlich und engagiert.

scannen
und
loslegen





Weiterhin für Ihre Wohnträume da sein. Genau darum geht's.

Gerne beraten Sie unsere
Hypotheken-Experten weiterhin.

credit-suisse.com/privatebanking

«Life Plan»
Beratung
vereinbaren